

Anzeigen:
Die 10spaltige Kleinzeile oder deren Raum 10 Hg., für aus-
wärtig 15 Hg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Kleinanzeigen 30 Hg., für auswärts 50 Hg. Beilagengebühr
per Zeile 20 Hg.
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:
Monatlich 50 Hg., vierteljährlich 150 Hg., durch die Post bezogen
vierteljährlich Mk. 1.75 außer Porto.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

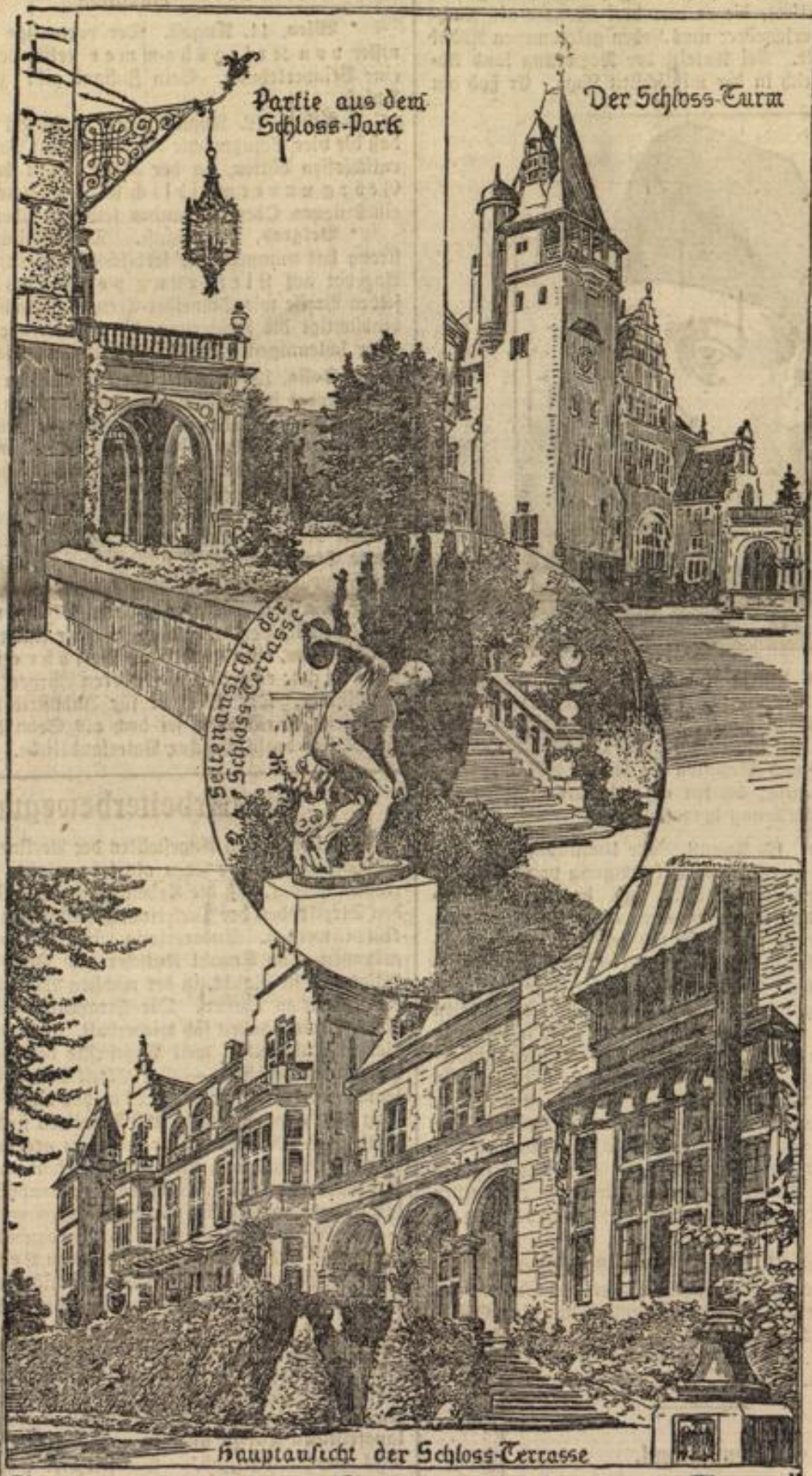


mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen: täglich: „Unterhaltungs-Blatt“, „Petersbunder“, — Wöchentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Samolik“ und die „Wäckerle“, „Heitere Blätter“.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlaganstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.
Nr. 187. Dienstag, den 14. August 1906. 21. Jahrgang

Zur Monarchienzusammenkunft auf Schloß Friedrichshof bei Cronberg.



Ansichten aus Schloß Friedrichshof bei Cronberg im Taunus

Das schöne Schloß Friedrichshof bei Cronberg wird in nächster Zeit die beiden mächtigsten Monarchen Europas beherbergen. Die Zusammenkunft wird man um so sympathischer begrüßen können, als sie den Abschluß bildet von langen, ehrlich gemeinten Friedensbestrebungen, die von Männern und Frauen der besten Gesellschaften beider Länder unternommen wurden. König Eduard, der als Gast

des Deutschen Kaisers in Friedrichshof weilt, ist bekanntlich eng mit dem Deutschen Kaiser verwandt. Wenn Eduard VII. in Friedrichshof sich befinden wird, auf der Stätte, die sich des Kaisers Mutter, des Königs Schwester, geschaffen hat, kann er sich der Ansicht vielleicht nicht verschließen, daß Blut doch hier denn Wasser ist.

Die Lage in Rußland.

Der Zar hat dieser Tage in Peterhof das Semenow-
sche Garderegiment besichtigt und dabei folgende An-
sprache gehalten: „Acht Monate sind verflossen, seit das
Semenowische Regiment mir zuletzt in Jarskoje Selo vor-
gestellt wurde. Ich sagte Euch damals, daß ich überzeugt
sei, daß das Regiment unter allen Umständen seiner Ver-
gangenheit würdig und als treuer und ergebener Diener
des Zaren und des Vaterlandes sich beweisen würde.
Schwere Umstände sind einige Tage hindurch eingetreten
und Dank dem Mut, der Festigkeit und der Treue des Se-
menowischen Regiments wurde der Aufruhr in Moskau
niedergeworfen. Rußland und ich danken Euch aufrichtig
für Euren Dienst. Ich freue mich, das teure Regiment
dieser Tage bei mir zu sehen und in meiner Familie be-
grißen zu können. Ich gebiete meinem Sohne, dem Regi-
mente dieselbe Liebe zu walten, wie ich sie für Euch heiß
empfinde und dem Regimente so zu vertrauen, wie ich Euch,
meine Leuten, vertraue. Von ganzer Seele drücke ich Euch
meine heiße Dankbarkeit für Euren Dienst aus. Meine
Herren Offiziere! Was ich zu Eurem Regiment sagte, be-
zieht sich auch auf Euch, da die Angehörigen des Semenow-
schen Regiments eine einzige, feste, unbezwingbare, starke
Familie vorstellen, die für alle Zeiten so bleiben wird.“

Dem Petersburger Korrespondent des „N. M. Z.“ ge-
genüber bezeichnete Ministerpräsident Stolypin die
Meldung von seinem angeblich bevorstehenden Rücktritt als
jeder Begründung entbehrend. Stolypin erklärt, daß seine
Stellung unerforschlich sei. — Fürst Drow und Schi-
powa veröffentlichten ähnliche Erklärungen, daß sie für
Nichtbeamte 7 Portefeuilles verlangen, darunter das Por-
tefeuille des Innern, was aber Stolypin rundweg ablehnte.
— Amtlich wird bestätigt, daß die Agrarunruhen im Gou-
vernement Wolgawa und Wladimir bedenklichen Um-
fang annehmen. Das Gut der Gräfin Uwarow im Kreise
Miron wurde von Bauern zerstört.

Die Sitzungen des Helsingforsker Kriegsgerichts zur
Aburteilung der Meuterer in Sveaborg be-
gann am Samstag. In erster Reihe wird über die acht
Haupttrüffelsführer abgeurteilt werden. Die in Sveaborg
und Skatouden verhafteten Zivilpersonen sind dem Zivil-
gericht überwiesen worden. Das Kriegsgericht hat die we-
gen der Meutereien in Sveaborg angeklagten Leutnants
Gmeljanow und Kochanowski, sowie fünf Soldaten zum
Tode verurteilt. Das Todesurteil ist bereits vollstreckt.

„Daily Express“ läßt sich eine merkwürdige Ge-
schichte aus Petersburg melden, die im Zusammenhang
mit dem Tode des ermordeten Priesters Gapon steht. Dar-
nach ist Gapon nicht als Opfer der Revolution ums Leben
gekommen, sondern von einem Freunde aus Eifersucht
umgebracht worden. Beide liebten ein und dieselbe junge
Dame, wodurch es zwischen ihnen zum Zerwürfnis kam.
Eines Tages wurde Gapon in der Villa Dierli von seinem
Freunde überfallen, erdrosselt und dann aufgeführt, damit
der Anschein erweckt würde, als hätte Gapon Selbstmord
begangen. Der Mörder flüchtete dann nach London, wo er
sich verborgen hält.

Weitere Telegramme besagen: 75 Offiziere der Marine
sollen, wie aus Petersburg gemeldet wird, aus Furcht
vor neuen Meutereien ihren Abschied genom-
men haben. — In Voldera bei Riga förderte eine bei Re-
volutionären vorgenommene Hausdurchsuchung be-
stehendes Material über Vorbereitungen zu einer
neuen Militärrevolte in Dwinsk zu Tage. Die
Fäden der Verschwörung ziehen sich bis Petersburg. Die
Aufsindung von Bombenfabriken in Petersburg und Mos-
kau hat große Beunruhigung in Regierungskreisen hervor-
gerufen. Man befürchtet ein Attentat gegen den Zaren.
Einige wollen dagegen wissen, daß sich die Vorbereitungen
der Revolutionäre gegen Stolypin richten. Trotzdem hat
der Zar seine Absicht, mit seiner Familie auf 14 Tage ins
Lager von Krasnoje Selo zu ziehen, um den Manövern der
Garde beizuwohnen, definitiv aus diesem Grunde auf-
gegeben. Er kommt unter Beobachtung großer Vorsichtsmaß-

Jeder weiss

dass es augenblicklich für Biebrich kein besseres Insertionsorgan,
als den Wiesbadener Generalanzeiger gibt. Von einer geübten,
unbedingt zuverlässigen Trägercharakter werden nach einem wohl-
erwogenen Plane täglich 1700 Exemplare so sorgfältig verbreitet,
dass in dem grossen, ganz Mosbach und Biebrich umfassenden
Verteilung gebiete kein Haus, keine Familie, keine selbständige
Person den Wiesbadener Generalanzeiger nicht erhält. Schon
jetzt ist er diesen Leuten ein gern gesehener täglicher Gast
geworden, auf dessen Führung und Rat sich die Leser verlassen.
Die Wirksamkeit der Inserate wird dadurch verbürgt. An-
erkennungen darüber liegen schon vor. An den Wiesbadener
Generalanzeiger wende sich, wer jetzt mit Erfolg inserieren will

in Biebrich

regeln täglich für einige Stunden per Automobil von Peterhof nach Strassnoje Selo, fürchtet aber dort dauernden Aufenthalt zu nehmen, weil man einzelnen Persönlichkeiten in der Dienerschaft nicht ganz traut.

Moskauer Polizisten verhafteten in den letzten 48 Stunden 150 Revolutionäre. — In Lissa wurde Freitag mittag ein Postbeamter, der den Geldtransport besorgt, beim Verlassen des Postamtes von drei Banditen ermordet, die ihm 28 000 Rubel raubten und mit der Beute entkamen. Im Badeort Majorenhof bei Riga hob die Polizei eine Versammlung revolutionärer Führer auf und verhaftete vier von ihnen, wobei sie wichtige Schriftstücke fand. Das Mitauer Kriegsgericht verurteilte zwei lettische Revolutionäre zum Tode durch den Strang.

Angeichts der Neubildung des Kabinetts werden wegen dessen reaktionärer Färbung neue Unruhen in Petersburg befürchtet. 240 frühere Dumaabgeordnete werden gerichtlich verfolgt.



* Wiessbaden, 13. August 1906.

Erzberger enthüllt weiter.

Die Düsseldorf-Zentrumspartei hielt am Freitagabend eine große Wahlversammlung ab, in der Reichstagsabgeordneter Erzberger neue Anklagen gegen die Kolonialverwaltung erhob. In seinen Äußerungen über die Kolonialpolitik bemerkte er, daß es unrichtig sei, wenn man ihm vorwerfe, er habe die Grundlagen für seine, die Kolonialverwaltung belastenden Mitteilungen auf unredliche Weise erhalten. Für das Bekanntwerden solcher Angaben sorgten schon die Konkurrenten von Tuppelstich, denen er seine Mitteilungen mitverdanke. Erzberger sagte ferner, daß bei der Hamburger Reedersfirma Wörmann die Sache noch viel schlimmer liege als die Vorläufer mit Tuppelstich u. Co. Er, Erzberger, habe vor kurzem an den Reichskanzler einen Brief geschrieben, worin er den Reichskanzler darauf aufmerksam gemacht habe, daß es sich bei der Monopolisierung der Firma Wörmann durch das Reich noch um weit größere Summen und eine viel bedeutendere Belastung der Reichsfinanzen zugunsten eines Einzelnen handle, als im Falle Tuppelstich. Das Zentrum werde bei der bevorstehenden Tagung des Reichstages eine ganze Reihe von Vorschlägen zugunsten einer besseren Kolonialpolitik stellen und verlangen, daß 1. eine Erweiterung des Mitbestimmungsrechts des Reichstages in kolonialen Angelegenheiten, 2. eine bessere Auswahl der Beamten für die Kolonialverwaltung, 3. eine unnachlässigliche strafrechtliche Verfolgung gegen alle sich Verschlingenden zu Schulden kommenden Beamten und 4. das Aufheben des Vertuschungssystems geschaffen werde.

Bessere Fahrgelegenheiten im Nahverkehr.

Minister Freitenbach hat Schritte getan, um eine Verbesserung der Fahrgelegenheiten im Nahverkehr herbeizuführen, gestützt auf die Erfahrungen, die er im Laufe seiner praktischen Tätigkeit gesammelt hat. Für den kommenden Winterfahrplan ist schon eine Reihe neuer Züge vorgegeben, die geeignet sein werden, Lücken des Fahrplanes auszufüllen und den Bedürfnissen des Verkehrs gerecht zu werden.

Zum Fall Fischer.

Aus Kreisen, die dem Landwirtschaftsminister nahe stehen, wird dem W. L. M. versichert, daß Herr von Podbielski bei Uebnahme des Postens eines Staatssekretärs des Reichspostamtes seine Verbindung mit der Firma Tuppelstich u. Co. an der allein zuständigen Stelle sofort zur Sprache gebracht und darauf eine Antwort erhalten hat, die ihn nicht darüber in Zweifel ließ, daß jene Stelle diese Beziehungen in keiner Weise als ein Hindernis für die Uebnahme des angebotenen Postens ansah. — In Verfolg der Kolonialskandale sind die Bücher der Firma v. Tuppelstich u. Co. durch den Wirtl. Geheimen Kriegsgerichtsrat Selle und den Kriminalkommissar Schnellhas beschlagnahmt worden. Drei gerichtlich vereidigte Bücherrevisoren waren ebenfalls zu dem Akt hinzugezogen worden.

Zu Palms 100 jährigem Todestag.



Am 26. August 1806 wurde der Nürnberger Buchhändler Johann Philipp Palm auf Befehl Napoleons I. in Braunau erschossen, weil er in seinem Verlag die Schrift

„Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung“ hatte erscheinen lassen. Palm wurde 1766 zu Schornsdorf geboren, erlernte bei seinem Oheim Johann Jakob Palm in Erlangen den Buchhandel und heiratete später die Tochter des Buchhändlers Stein in Nürnberg. Als Inhaber der Steinschen Buchhandlung verbandte er an einen Augsburger Buchhändler die erwählte Flugschrift, die bittere Wahrheiten über Napoleon I. und die französischen Truppen enthielt. Napoleon war auf die franzosenfeindlich gesinnten Einwohner Nürnbergs überhaupt nicht gut zu sprechen und ließ eifrig nach dem Verleger der Flugschrift fahnden. Er ließ dem Rat der Stadt sagen, daß er Nürnberg, wenn der Rat nicht sofort den Buchhändler verhaften ließe, exemplarisch bestrafen werde, und gab Befehl, daß Palm nach Ergreifung innerhalb 24 Stunden erschossen werde. Palm, bei seiner Anwesenheit in München von der bayerischen Regierung gewarnt, flüchtete nach Erlangen, das damals noch preussisch war. Die Sorge um seine Familie trieb ihn jedoch nach Nürnberg zurück, wo er sofort verhaftet wurde. Palm wurde noch auf dem Richtplatz in Braunau aufgeführt, den Verfasser der Schrift zu nennen. Da er das nicht tat, mußte er als Märtyrer für das Deutschtum sein Leben lassen.

Sultan Abdul Hamid schwer erkrankt.

Das Befinden des Sultans Abdul Hamid hat sich derart verschlimmert, daß ernste Besorgnisse für sein Leben vorhanden sind. Am 31. August 1876 wurde der Bruder des jetzigen Sultans Murad infolge tiefergehender Gärung der Herrschaftswürde entsetzt, die er nur drei Monate als Nachfolger des durch Verschwörer ums Leben gekommenen Abdul Aziz bekleidet hatte. Bei Antritt der Regierung fand Abdul Hamid das Reich in der mißlichsten Lage. Er gab am



23. Dezember 1876 seinem Reiche eine Verfassung. Durch den für die Türkei unglücklichen Verlauf des Krieges 1877 bis 1878 mußte Abdul Hamid große Landesteile abtreten. Bis in die neueste Zeit hinein hatte das Land Abdul Hamids unter Aufständen und Revolten zu leiden. Es war dem Kaiser nicht möglich, die für ein gesundes Staatswesen nötige Ruhe und Ordnung herzustellen.

Konstantinopel, 12. August. Die Umgebung des Sultans ist fortgesetzt bemüht, auf Erkundigung von Seiten der diplomatischen Kreise zu verzichten, daß das Unwohlsein des Sultans nur infolge einer Erkältung entstanden sei; der Zustand habe sich gebessert und sei vollkommen ungefährlich. Auch führe der Sultan die Regierungsgeschäfte weiter. Nach vertraulichen Informationen scheint eine Besserung im Befinden des Sultans eingetreten und Lebensgefahr nicht vorhanden zu sein. — Die Gerüchte über das Befinden des Sultans lauten fortwährend widersprechend, jedoch vorwiegend höchst ungünstig. Da nicht weniger als vier Bewerber um den Thron da sind, nämlich der Bruder des Sultans Muhamed Reshad, die beiden Söhne des jetzigen Sultans Prinzen Muhamed Selim und Muhamed Burhan, sowie der Sohn des Sultans Abdul Aziz, Prinz Jussuf Izzedin, so dürfte ein eventueller Thronwechsel nicht ohne schwere Erschütterungen vor sich gehen.

Konstantinopel, 13. August. Alle Botschaften, die sich gestern im Bildispalast nach dem Befinden des Sultans erkundigen ließen, erhielten vom Zeremonienmeister Galib Pascha eine Depeche, in der er im Namen des Sultans dankt und mitteilt, daß der Sultan vollkommen hergestellt sei.

Deutschland.

* Berlin, 12. August. Zur Uebnahme einer Patente bei der am 29. August in Potsdam stattfindenden Laus haben außer preussischen Fürstlichkeiten Einladungen erhalten: Die Herrscher von Oesterreich-Ungarn, Italien, Rußland, Großbritannien und Norwegen, der Großfürst Michael Nikolajewitsch von Rußland, die Königin von Griechenland, die Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, die Großherzogin von Baden, die Kronprinzessin von Dänemark, die Prinzessin Albrecht von Bayern, die Herzogin Karl Theodor in Bayern, die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe. — Nach einer Blättermeldung aus Potsdam unternahm die Kronprinzessin mit ihrem Kinde die erste Ausfahrt vom Marmorpalais nach Bornstedt. Das Publikum brachte der blühend aussehenden Kronprinzessin herzliche Ovationen dar. — Als Termin für die Erziehung zum preussischen Abgeordnetenhaus im 3. Berliner Wahlkreise ist, wie der L. M. erfährt, der 27. November festgesetzt worden. Sollte eine Stichwahl notwendig werden, so findet sie am 4. Dezember statt.

* Kiel, 13. August. Ueber Personalveränderungen in der Marine verlautet, daß Großadmiral von Köster Generalinspekteur der Marine bleibt, zum Chef der aktiven Flotte Prinz Heinrich, und zum Chef der Offiziersstation Admiral von Arnim ernannt worden sei. Admiral von Vendermann, der Chef der Nordseestation, tritt zurück und wird durch den Vizeadmiral Britz und Gaffron ersetzt, an dessen Stelle Admiral Büchel tritt.

* Nordern, 13. August. Reichskanzler Fürst Bülow wird sich am kommenden Freitag an das kaiserliche Jagdschlager in Wilhelmshöhe begeben.

* Wilhelmshöhe, 12. August. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen heute vormittag am Gottesdienst in der Schloßkapelle teil und unternahmen später einen längeren Spaziergang. Zur Frühstückstafel bei dem Kaiserpaar waren geladen der amerikanische Präsident Butler und der amerikanische Professor Burges.

* Köln, 12. August. Der König von Württemberg, der heute hier eingetroffen ist, besichtigte am Vormittag die Kunstausstellung in der Flora und wohnte nachmittags dem Pferderennen auf der Kölner Rennbahn bei, bei denen seine Farben mehrfach vertreten waren.

* München, 11. August. In der kleinen Kirche von Nieden bei Leutsteden fand heute vormittag die Beisetzung der Prinzessin Mathilde von Sachsen-Coburg und Gotha in Gegenwart zahlreicher Mitglieder und Verwandten der fürstlichen Familien statt.

Ausland.

* Wien, 11. August. Der vormalige Reichskriegsminister von Kriegshammer erlitt bei einer Jagd eine Beinverletzung. Sein Zustand gibt zu Besorgnissen Anlaß.

* Athen, 12. August. Hier zirkuliert das Gerücht, daß die vier Schuttmächte Kreta sich auf Vorschlag Italiens entschlossen hätten, da der Rücktritt des Prinzen Georg unvermeidlich sei, den Kretensern die Wahl eines neuen Oberkommandos selbst zu überlassen.

* Belgrad, 12. August. Die englische Fabrik Armstrong hat nunmehr der serbischen Regierung ebenfalls ein Angebot auf Lieferung von Geschützen zu demselben Preise wie Schneider-Creuzot gemacht. Wie es heißt, beabsichtigt die Regierung, die offerierenden Fabriken zu einer schleunigen Geschützprobe im Lande selbst einzuladen.

* Sofia, 13. August. In Rustschuk an der Donau und in Karnobat in Ostrumelien fanden gestern Abend größere Meetings statt, wobei es zu Ausschreitungen gegen Griechen und griechische Läden kam. Aus Andriolos, einer kleinen Stadt am Schwarzen Meere, wird hierher telegraphiert, daß anlässlich des gestrigen Meetings eine regelrechte Schlacht zwischen Griechen und Bulgaren entbrannt ist, die auf beiden Seiten schwere Opfer forderte. Fast die ganze Stadt steht in Flammen und es besteht die Gefahr, daß sie vollkommen eingeäschert wird.

* Rio de Janeiro, 11. August. Der neue Präsident der Republik, Penna, erklärte in einer Unterredung in Santa Catharina, eine deutsche Gefahr existiere für Brasilien nicht; es gebe keine besseren Bürger, als die Deutschbrasilianer. Der Minister für Industrie und öffentliche Arbeiten, Dr. Müller, sei doch als Sohn deutscher Eltern ein Muster brasilianischer Vaterlandsliebe.

Die Arbeiterbewegung.

Die streikenden Angestellten der Berliner Badefahrtgesellschaft haben ihre Lage als sehr günstig hingestellt; sie rechnen darauf, daß die Arbeiter der Expeditionsbetriebe mit den Streikenden der Badefahrtgesellschaft sich solidarisch erklären werden. Andererseits ist es der Gesellschaft gelungen, eine Anzahl Aufsteiger und Schaffner neu einzustellen und sie glaubt, in der nächsten Woche den Betrieb voll aufnehmen zu können. Die Streikentumulte aus Anlaß dieses Streiks haben sich wiederholt. Mehrfach mußte die Polizei einschreiten, weil Angestellte der Gesellschaft mißhandelt worden sind. — Der Streik in den Germania-Vinolenwerken zu Vietzheim hat einen ziemlich umfang angenommen. Von 450 Arbeitern sind etwa 300 ausständig. — Die Maurer reisen in großer Zahl weg von Meß. Es sind noch etwa 400 Streikende am Platze, gegen 200 wurden von den Unternehmern unabhängig zu den in der Kommissionskammer normierten Bedingungen eingestellt. — Die Generalversammlung des Verbandes der Fabrik-, Land- und Erdarbeiter Deutschlands zu Leipzig beschloß, eine intensive und planmäßige Agitation unter den Landarbeitern zu entfalten. — Den in einer Lohnbewegung stehenden Leipziger Friseurgehilfen ist ein ebensolcher Bonkotteinhaltsbefehl zugegangen, wie den Bäckergehilfen. — Obwohl die streikenden Tischlergehilfen in Lübeck die Arbeit bedingungslos wieder aufnehmen wollten, lehnten die Arbeitgeber die Wiedereinstellung vor Abschluß eines langfristigen Tariffs und ehe nicht der Innungsarbeitsnachweis anerkannt sei, ab. — Der seit vier Wochen andauernde Streik der Mühlenarbeiter Budapests, der die Einstellung des ganzen Mühlenbetriebs zur Folge hatte, wurde durch Vermittelung des Staatssekretärs Esterer friedlich beigelegt.

Aus aller Welt.

Den Verletzungen erliegen. Die Frau des Fabrikarbeiters Jakob Neubauer in Daploch (Pfalz), welche vor einigen Tagen durch die Explosion einer Petroleumlampe, die sie auf den heißen Ofen gestellt hatte, erhebliche Brandwunden erlitt, ist ihren Verletzungen erlegen.

Jetzt werde ich mich einmal todschießen. Aus Kassel, 11. August, wird uns telegraphiert: Der Eisenbahnarbeiter Rudolph erschoss sich gestern Abend unabsichtlich. Sein 18jähriger Sohn hatte einen Revolver auf dem Tisch liegen lassen. Der Vater, der nicht wußte, daß die Waffe geladen war, richtete diese, mit den Worten: Jetzt werde ich mich einmal todschießen, auf sich. Er brühte los, die Kugel ging ihm in den Mund und der Mann war nach wenigen Minuten tot.

Einen interessanten Betrugsprozess wird demnächst vor der Frankfurter Straßengerichtshalle zur Verhandlung gelangen. Angeklagt sind der unlängst in Ludwigshafen verhaftete Eisenwarenhändler Schwalb und seine aus Gießen stammende Ehefrau. Beide haben sich der unglaublichen Schwindtaten schuldig gemacht. So haben sie u. a. Geld gesammelt für den Kronprinzen Rudolf von Österreich unter dem Vorwand, daß dieser gar nicht tot sei, sondern in Serbien sich versteckt aufhalte und 3½ Millionen Kronen österreichischer Währung bei sich trage. Und nun das Geld für den Kronprinzen in Empfang nehmen zu können, und es in deutsches Geld umzuwandeln, damit sich der Kronprinz nicht verrate, brauchten die Eheleute Schwalb Geld zur Reise nach Serbien. Tatsächlich erhielten sie auch von einem Werkstattearbeiter 7000 M., wovon sie 4000 M. zwei bis jetzt noch nicht ermittelten Schwindlern, mit denen sie „arbeiteten“, übergaben.

Um Uebergriffe der Polizeibeamten nach Möglichkeit zu verhindern, hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, alle neu zu engagierenden Polizisten einen zweimonatigen Kursus auf der Düsselburger Polizeischule durchmachen zu lassen. Die Stadt zahlt den Beamten ihr Gehalt und trägt das 150 M. betragende Schulgeld. Die Polizeischüler erhalten für 150 M. täglich in einem Internat Verpflegung.

Entführung. Der „V. V. Anz.“ berichtet aus Groß-Lichterfelde: Als gestern die Insassen der Erziehungsanstalt für verwahrloste Mädchen zur Kirche geführt wurden, kam eine mit vier Personen besetzte Automobilkutsche heran und entführte eines der Mädchen. Die entführende Person stürzte dabei hin, wurde festgehalten und entpuppte sich dabei als die Mutter des Mädchens, die Männerkleidung angelegt hatte. Die Kutsche war inzwischen verschwunden.

In den Flammen umgekommen. Aus Würzburg meldet uns ein Telegramm: In Kirchbach brannte die gefüllte Scheune des Landwirts Hummel vollständig nieder, wobei ein Töchterchen desselben umkam. Der Brand soll durch Kinder verursacht worden sein.

Verstümmelt. In einem Steinbruch in Schwarzenbach in Bayern wurden Samstag vormittag, wie uns telegraphisch gemeldet wird, drei Arbeiter durch herabstürzende Erdmassen verstümmelt und getötet.

Aus den Bergen. Telegramme melden uns: Dem Alpenverein Sektion Schwaben in Stuttgart ist am Samstag die Nachricht zugegangen, daß ihr Mitglied, der 24jährige Bautechniker der Württembergischen Sparkasse, Hermann Biegler, gestern in der Stäpeler Scharte (Mosengarten-Gruppe) abgestürzt aufgefunden wurde. Die Leiche ist geborgen und wird nach Stuttgart überführt. — Wien, 11. August: Aus Jernan in der Schweiz wird berichtet: Vorgefunden wurde ein Mann, der sich in der Dunkelheit verirrt hatte. Gestern machte sich eine neue Expedition auf den Weg und dieser gelang es, drei Touristen zu retten. Es sind drei Berliner Herren und zwar: Dr. Jeller, der Oberleutnant Laplane und der Leutnant Erler. Das Unglück erfolgte beim Aufstieg. Während des Kletterns in die Höhe löste sich ein Stein los. Leutnant Erler stürzte in die Höhe und fiel. Glücklicherweise war er doppelt angeleitet. Das eine Seil riß, während das zweite hielt. Die Führer benahmen sich äußerst tapfer und ihrer Energie ist die Rettung der Touristen zu danken. Leutnant Erler erlitt einen doppelten Weinbruch und Verletzungen am Kopf. Die beiden anderen sind unverletzt. 10 Führer holten die Touristen in das Tal herunter.

Endlich bestätigt. Der vom Konsistorium in Breslau nicht bestätigte Pfarrer Dr. Berdewitz ist auf Protest der Gemeinde vom Oberkirchenrat bestätigt worden.

Bergmannslos. In der Renardgrube in Sietze (Oberschlesien) wurden Samstag nachmittag 14 Bergleute dadurch getötet, daß die Winde riß und die Leute in den Schacht stürzten. — Auf der Grube Coppere bei London stürzte infolge Reißens eines Förderseiles ein Förderkorb, in welchem sich mehrere Arbeiter befanden, in die Tiefe. Ein Arbeiter wurde getötet, einer schwer, die übrigen leichter verletzt.

Heftiges Erdbeben. Samstag vormittag 11 Uhr ist aus San Remo ein heftiges Erdbeben gemeldet worden, das zwei Sekunden dauerte und große Erregung unter der Bevölkerung hervorrief. Weniger heftige Erdstöße wurden auch aus Bordighera und Golbiodi angezeigt.

Schiff gesunken. Man meldet uns aus Finken, 12. Aug.: Im hiesigen Fahrwasser ist das Schiff „Dilek“, welches von Rotterdam nach Mannheim auf der Fahrt begriffen war, gesunken. Das Schiff hat eine Ladung Weizen, Bierreben und Weizenkeime.

Patronen-Diebstahl. Die Untersuchung wegen der jüngsten Diebstähle von Patronen und anderen Gegenständen auf dem Fort Chabrol in Paris hat zur Entdeckung des Täters geführt. Dieser ist ein Artillerist und hat bereits die Mithridaten genannt. Eine große Anzahl Verhaftungen wurde vorgenommen. Man jagdet jetzt nach dem Fehler, der die Gegenstände angelaut hat.

Seeräuber. Ein englisches Dampfschiff ist in der Nähe von Buchow (Hongkong) von Seeräubern überfallen worden. Ein Mann wurde getötet, drei wurden verwundet. Die Räuber entnahmen mit 500 Taels und einer Kiste Opium.



Aus der Umgegend.

+ Dohheim, 11. August. Das Rheingauer Elektrizitätswerk, welches hier eine elektrische Anlage für Licht- und Kraftzwecke errichtet hat, zieht zurzeit von der Wiesbadenerstraße durch die Schönbergstraße zu der Mersbachschen Fabrik eine Hochspannung. Gestern Nacht wurden die bereits gespannten Kupferdrähte von ca. 250 Kilogramm abgeschnitten und entwendet. Von den Tätern fehlt bis jetzt jegliche Spur.

W. Viersbach, 13. August. Zur Beratung und Beschlussfassung der letzten Sitzung der Gemeindevertretung stand u. a. die Wahl von zwei Mitgliedern und zwei Stellvertretern zur Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission für den Bezirk Viersbach-Kloppenheim für die Steuerjahre 1907, 1908, 1909 auf der Tagesordnung. Gewählt wurden die Herren L. Florreich und E. Schulberger 2., alle deren Stellvertreter die Herren W. Meyer und A. Heymach 1. Das Gehalt des Gastwirts Karl Schöne herr. Erlaß der Miete für den von ihm von der Gemeinde gepachteten unter dem Rathaus befindlichen Keller für die Zeit vom 1. September 1906 bis 31. August 1906, wurde

einstimmig beschlossen, dem Petenten die Kellermiete zu erlassen. — Der Kaiser verlieh dem H. Schloßerschen Ehepaar aus Anlaß der diamantenen Hochzeit die Ehejubiläumsmédaille. Ferner traf aus dem Privatkabinett des Kaisers ein Glückwunschschreiben ein. — Am Freitag nachmittag fiel das etwa 2 Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Biedel in der Rathausstraße in ein im Hofe stehendes, mit Regenwasser gefülltes Faß und wäre sicherlich ertrunken, wenn nicht die Mutter, die ihr Kind vernahmte, hinzugekommen wäre. Angestellte Wiederbelebungsversuche hatten den gewünschten Erfolg.

8. Vom Rhein, 12. Aug. Die Reederei der Firma Gebr. Mellinghoff in Mülheim a. d. Ruhr, eine der ältesten Rheinreedereien, geht mit dem 1. Oktober d. J. in den Besitz der Firma M. Stinnes über. Das Streckenloshandelsunternehmen wird Herr R. Mellinghoff weiterführen.

+++ Eltville, 12. August. Wie sich die Leser unseres Blattes erinnern werden, hatte der Verschönerungsverein zu Eltville für die Schmückung von Fenstern, Balkonen und Vorgärten einen Wettbewerb ausgeschrieben und Preise für die besten Leistungen ausgesetzt. Der Verschönerungsverein kann mit seinem ersten Erfolge zufrieden sein. Von dem Schiedsgericht konnten Preise erteilt werden: Herrn Stadtkellner Moor und Frau, Peter Moor Witwe für geschmackvolle Vorgartendekoration, Herrn Buchdruckereibesitzer Bonge für Balkondekoration, Frau Hilbert und Frau Brille für hübsche Fensterdekoration. Lobende Erwähnung wurde zuteil Herrn Andreas Buffier für Dekoration des Vorgartens und Herrn Schlossermeister A. Darr für Fensterdekoration. — Dieser Tage wurde dem Winger J. S. Hubert von dem Landrat Wagner für 50jährige treue Dienste im J. Herberichsen Weingute ein Diplom mit Medaille überreicht. Auch seitens des Herrn J. Herber wurde dem Jubilar ein wertvolles Geschenk gegeben. — Das 50jährige Stiftungsfest und Bannerweihe des Radfahrerkubs Eltville, verbunden mit Preisloos und Kunstfahrten verlief in glänzender Weise, obwohl der Himmel am Samstag ein trübes Gesicht zeigte und schwere Regenschauer niederzogen. Am Samstag abend versammelten sich die hiesigen Vereine im Gasthof „zum deutschen Haus“ zur Abholung des Banners von der Wohnung des ersten Vorsitzenden des Radfahrerkubs. Hierauf ging der Zug nach dem Festplatz, wo Kommerz und Bannerweihe stattfand. Am Sonntag um 5 Uhr früh war Wettruf. Der Himmel zeigte wieder ein lachendes Gesicht. Um 2½ Uhr begann die Auffstellung des Festzuges, welcher sich erst um halb 5 Uhr in Bewegung setzte, da verschiedene Radfahrervereine morgens einen Ausflug auf den Niederrhein machten und erst nach 4 Uhr eintrafen. Die Straßen der Stadt, durch welche der Festzug zog, waren prächtig geschmückt. An dem Festzug nahmen 24 Radfahrervereine, 14 hiesige Vereine und 3 Musikkorps teil. Dadurch, daß der Festzug sich so spät in Bewegung setzte, begann auch das Preis- und Kunstfahren so spät, welches um 8 Uhr abends noch nicht zu Ende war. Abends war Festball im Bahnhofshotel und Fortsetzung des Konzertes und Tanz auf dem Festplatz.

3. Rüdesheim, 12. Aug. Der Stand der Weinberge in hiesiger Gemarkung ist gerade kein erfreulicher. Auch hier sind die verschiedenen Feinde des Weinstocks, wie Oidium, Peronospora usw. aufgetreten, abgesehen von der Winger durch Sprihen und Schwefeln zu unterdrücken. Wenn die Krankheit nicht weiter um sich greift, so hat man immer noch Hoffnung auf einen, wenn auch nicht quantitativ, so doch qualitativ guten Herbst. — Das Weingeschäft beginnt sich zu beleben; immer mehr interessiert man sich für den 1906er, der bei gutem Ausbau vielfach den 1904er Gewächsen nicht nachsteht. Eine auswärtige Firma steht in Unterhandlungen wegen Abschlusses eines größeren Verkaufes. Der Kaufpreis soll 600 M. pro Halbstück betragen. Bei verschiedenen Einzelverkäufen zahlte man für 1906er Wein den gleichen Preis wie im Frühjahr für 1904er.

h. Raststätten, 12. August. Gerichtsvollzieher Müller hier ist vom 15. d. M. ab nach Frankfurt a. M. verjeht. Die Geschäfte der hiesigen Stelle werden bis zur Reuebesetzung am 1. September er. durch den Gerichtsvollzieher Wille in Raststättenbogen vertretungsweise mitversehen. — Die Wahl des Landwirts W. Holzhausen in Endlichhofen zum Bürgermeister daselbst hat ihre Bestätigung durch den Landrat gefunden. — Am 30. und 31. August sowie am 1. September er. findet dahier ein kostenfreier Kursus zur Ausbildung von Baumwärtinnen bzw. Obstpflanzern durch den Kreisobstbaulehrer statt, wozu jetzt Anmeldungen auf dem hiesigen Rathause entgegengenommen werden. Die Veranstaltung ist von großem allgemeinem Nutzen, da in dem Kursus besonders die Ernte, Sortierung, Aufbewahrung und Verpackung des Obstes sowie die Behandlung der Obstbäume und Bekämpfung der Krankheiten und Schädlinge theoretisch und praktisch gelehrt werden soll. Für die an dem dreitägigen Kursus teilnehmenden Personen ist seitens des Kreisobstbaulehrers des Kreises St. Goarshausen ein Tagelohn von je 150 M. bewilligt. Auch bereits ausgebildete Baumwärtinnen können zu dem Unternehmen zugelassen werden. — Gestern abend um 7 Uhr erfolgte eine unvorhergesehene Alarmierung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr durch den Kreisbrandmeister Neumann-St. Goarshausen. Bereits 6 Minuten nach dem ersten Alarmsignal war die Wehr an dem probeweise als in Feuergefahr bezeichneten Hotel „Zur schönen Aussicht“ mit den erforderlichen Spritzen und Löschgeräten zur Stelle. Hieran anschließend fand eine Übung statt.

Hb. Frankfurt, 11. Aug. Oberkonsistorialrat Dr. Teichmann ist heute vormittag im Alter von 72 Jahren hier gestorben.

* Ober-Jügelheim, 12. Aug. Ein Brand ist in dem Hause des Herrn J. Schuster hier entstanden, der immerhin erheblichen Schaden anrichtete aber bald gelöscht wurde. Im Hause des Bahnbediensteten Lemster ist ein Spirituslocher explodiert. Sofort brannte der ganze Raum. Auch hier gelang es bald, das Brandes Herr zu werden.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Der Kronprinz bei den Bahrenten Festspielen. Der „Pariser“-Vorstellung in Bayreuth wohnte am Samstag der deutsche Kronprinz bei. Hofkapellmeister Reibler dirigierte. Die markante persönliche Art Weidlers hob die heutige Vorstellung auf eine besondere künstlerische Höhe, zumal die besten Besetzungen vorgeführt waren. Das volle Haus spendete lauten Beifall.

Sport.

Rudersport. Telegraphisch wird uns aus Frankfurt, 12. August, gemeldet: Bei dem heutigen Hafen-Mähterrennen um den von der Stadt Frankfurt gestifteten Ruderpokal siegte der Frankfurter Ruderverein mit ¼ Länge. Zweiter: Germania. Dritter: Sachsenhausen.



* Wiesbaden, 13. August 1906.

Die Grazer Sänger am Rhein.

Auf dem Niederrhein.

Ueber den Besuch der Grazer Sänger auf dem Niederrhein wird uns aus Rüdesheim vom Samstag gemeldet: Nach einem Fröhlichen Samstag vormittag in St. Goar verließen die Grazer Sänger das gastliche Städtchen, bis zur Bahn begleitet von der ganzen Bevölkerung. Sie trafen dann gegen 12 Uhr in Ahmannshausen ein, besuchten dort die Krone, um das Dichterheim anzusehen, und fuhrten darauf mit der Zahnradbahn auf den Niederrhein. Im Jagdschloß wurde das Mittagessen eingenommen. Bis dorthin waren die Mitglieder des Männergesangsvereins Germania-Rüdesheim den Grazern entgegengekommen, um die Grazer zu begrüßen. Im Namen der Stadt Rüdesheim sprach dort Herr I. Weigeordner Titel. Er schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Grazer Verein. Herr Ahmann dankte ihm und widmete sein Hoch Rüdesheim und dem Gesangsverein. Nach dem Essen erfolgte der Zug nach dem Nationaldenkmal. Der „Wiesbadener Männergesangsverein“ war währenddem eingetroffen, um den Gästen das Geleit nach Wiesbaden zu geben. Die Rede am Denkmal hielt Herr Professor Spamer aus Wiesbaden, der auf die Entwicklung deutschen Volkstums seinen Blick schweifen ließ und den Einfluß pries, den der Gesang stets auf das Volkstum ausgeübt habe. Sein Hoch galt dem Grazer Männergesangsverein. Dann erfolgte die Erklärung der Figuren am Denkmal, worauf Herr Oberlehrer Stöckle aus Graz im Namen seines Vereins das Wort nahm. Er griff zurück auf die Zeit vor 25 Jahren, da sie es unternommen hätten, sich an dem Gesangswettbewerb in Wiesbaden zu beteiligen. Sie hätten geglaubt, in fremdes Land zu kommen. Das sei aber nicht der Fall gewesen. Herzlich, als Brüder, wären sie begrüßt und aufgenommen worden und sie hätten sich heimisch gefühlt. Sie hätten auch auf der diesmaligen Reise nur Gutes und Liebes erfahren und dankten herzlich, daß ihnen Gelegenheit gegeben worden sei, das Wahrzeichen der deutschen Einigkeit, das Nationaldenkmal auf dem Niederrhein, zu sehen. Wenn auch die räumliche Entfernung groß sei, im Herzen trenne sie nichts von deutschen Völkern. Sie fühlten sich als die Glieder des deutschen Volkes und gelobten im Angesicht der Germania, stets das deutsche Volkstum hochzuhalten. — Herr Professor Spamer überreichte nun dem Vorsitzenden des Grazer Vereins, Herrn Ahmann, einen Lorbeerkrantz. Er schlug vor, die vierte Strophe der Nacht am Rhein zu singen und brausend stieg der Chor: „Solang ein Tropfen Blut noch glüht...“ Mit Hurra- und Heilrufen wurde nun Abschied genommen und drei Rüge der Zahnradbahn brachten alle Teilnehmer nach Rüdesheim. Dort der gleiche Empfang wie überall. Nach einer Stunde fuhren die Gäste weiter durch den Rheingau nach Wiesbaden.

Die Ankunft in Wiesbaden.

Es war Samstag nachmittag 5 Uhr. Genau eine Stunde später sollten die Grazer Sänger vom Niederrhein am Rheinbahnhof eintreffen. Und schon standen die Menschen zu Tausenden in der reichbesetzten Rhein- und Wilhelmstraße, durch welche sich der Festzug mit den ankommenden Grazern nach dem Rathause bewegen sollte. Die äußere Umgebung des Bahnhofes sowohl wie auch die Bahnsteige wurden lange vorher dicht umstanden, denn ganz Wiesbaden wollte die Steiermärker Sänger selbst begrüßen. Kurz vor 6 Uhr versuchte ein Regen die Stimmung zu verderben. Es blieb aber zum Glück nur bei einem kurz andauernden Versuch. Ungeduldig erwartete man das Einlaufen des Zuges. Bald nach 6 Uhr brauste er heran. Die aussteigenden Sänger wurden mit einem aus frischen Rehlen gesungenen „Grüß Gott“ und einer kurzen Ansprache des Stadtverordneten Fink willkommen geheißen. Und sogleich formierte sich der Festzug mit der Kapelle des Infanterieregiments v. Gersdorff und den Tambouren an der Spitze. Die Grazer wurden an beiden Seiten von den Fahrenträgern mit den Fahnen der hiesigen Brudervereine eskortiert. Unter dem Jubel der Spalier bildenden Menschen und brausenden Hochrufen aus den Fenstern und von der Straße ging es durch die Rhein-, Wilhelm- und Große Burgstraße nach dem Schloßplatz. Auf dem ganzen Wege hatten berittene Schutzmannschaften für die Passage des Zuges zu sorgen. Bei Ankunft vor dem Rathaus war der Andrang auf dem Schloßplatz unheimlich. Von den dort stehenden öffentlichen und privaten Häusern wehten Flaggen und Wimpeln herab. Besonders schmutz sah das Rathaus aus. Unter dem Wappen- und Flaggenschmuck fehlten natürlich auch die Farben der Steierreicher resp. Steiermärker nicht. Schon von ferne wiederholte das Echo der stürmischen Hurraufe, mit denen die Grazer von den auf dem Plage Stehenden und vielen aus den Fenstern und Balkonen des Rathauses sowie der benachbarten Häuser Herausgehenden bewillkommen wurden. Weiß gefledderte Festzugfrauen überschütteten die Sänger mit einem mächtigen Blumenregen. Dann einige Augenblicke Ruhe. Nun sangen die Grazer den weihnachtlichen Chor: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“, der einen tiefen, nachhaltigen Eindruck hinterließ. Hierauf folgte der Festakt im Rathause.

Die Treppenaufgänge und vor allem den Festsaal selbst zierten Palmen und sonstige grüne Blattpflanzen. Außer dem Magistrat wohnten diesem feierlichen Akt mehrere Stadtverordnete, geladene Gäste und die Ehrenjungfrauen bei. Nach Verklingen des von den Grazern gesungenen „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ richtete Herr

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell folgende herzliche Ansprache an die Steiermärker Gäste:

Hochverehrte Herren, liebe Freunde!

Als vor bald zwanzig Jahren unser Wiessbadener Männergesangsverein in Graz Aufnahme gefunden hatte, die an Herzlichkeit die kühnsten Erwartungen weit übertraf, da lud der hochverehrte damalige Leiter des Vereins, Herr Matth. Stillger, die Grazer Freunde zum Gegenbesuch ein und gab die Versicherung, daß sie freundschaftlichen Empfang auch seitens der städtischen Behörden finden würden.

Es ist mir eine hohe Ehre und eine herzliche Freude, dieses Versprechen heute erfüllen zu dürfen, indem ich Sie hier in unserem Stadthause, einer Schöpfung Ihres genialen Landmannes Hauertisser, namens der Stadt Wiessbaden und der städtischen Behörden herzlich willkommen heiße.

Meine Herren! Die erste Annäherung zwischen Ihnen und Ihren Wiessbadener Freunden wurzelt in der übereinstimmenden Liebe zur edlen Musica, zu der Kunst, die am unmittelbarsten und eindringlichsten zum Gemüte spricht, in der gemeinsamen Pflege des deutschen Liedes, dieser lautersten und tiefsten Offenbarung des deutschen Gemütes.

An dieser Harmonie der Seelen erkannten Sie und Ihre Wiessbadener Freunde, daß hier sich Herz zu Herzen finden, daß Berg und Tal die Menschen zwar trennen, daß aber diese Trennung das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit nicht aufheben kann.

Und Sie fanden dann wohl auch, daß steirische frische Lebenslust und rheinischer Frohsinn sich nicht schlecht vertrügen, und so knüpfte sich das Band fest und fester.

Daher ist es uns auch eine große, aufrichtige Freude, daß Sie gekommen sind, uns zu besuchen, und wir hoffen, daß auch dieses Wiedersehen dazu beitragen wird, alte Freundschaften zu festigen, neue anzuknüpfen.

Mögen Sie die Erwartungen, die Sie an diesen Besuch knüpfen, in vollem Maße erfüllt sehen, damit Sie, in Ihre herrliche Heimat zurückgekehrt, sich gern der Stunden erinnern mögen, die Sie im Wiessbadener Freundeskreise verlebt haben. Und so heiße ich Sie denn nochmals im Namen der Stadt Wiessbaden von Herzen willkommen.

Die von Herzen kommenden Worte machten einen tiefen Eindruck auf die Versammelten. Der Vorsitzende der Grazer, Herr Kaiserlicher Rat Lhmann, dankte sichtlich gerührt für die schönen Worte des Oberbürgermeisters und die herzliche Aufnahme in der Stadt. Möchten die freundschaftlichen Bande zwischen dem Grazer und Wiessbadener Männergesangsverein weiter blühen und gedeihen. Sein Hoch galt der Stadt Wiessbaden. — Dem Wunsche des Oberbürgermeisters, die Vereinsleitung wolle sich in das goldene Buch der Stadt eintragen, wurde gern Folge geleistet. — Herr Professor Spamer, ein bekanntlich ausgezeichnet, geistvoller Redner, übermittelte nunmehr dem Magistrat den Dank der Wiessbadener Sängerschaft. Wir wissen wohl — so führte Redner weiter aus — was uns der Magistrat getan hat, indem er die Grazer Sänger so glänzend empfing. Das Verhalten des Magistrats sei um so dankenswerter, als diese Unterstützung festen anderen zuteil wird. Damit habe die Stadtverwaltung gezeigt, daß sie die in uns wohnenden Triebe, welche durch die Pflege des Gesangs veredelt werden können, nach bestem Können in ihre schützende Obhut nehmen. Er bitte auch um weitere diesbezügliche Unterstützung. — Gesangsgrüße der Grazer beschlossen den Festakt im Rathause.

Der Festkommers.

Nunmehr marschierte man nach der Turnhalle in der Sellmündstraße, wo um 9 Uhr ein großer Festkommers den Samstag beschloß. Das Turnerheim hatte auch ein recht schönes, würdiges Festkleid angelegt. Selbstredend fehlten außer den Vorberbainern etc. die Blüten Kaiser Wilhelms und des Kaisers Franz Josef nicht. Als bald nach 9 Uhr Herr Professor Spamer den Kommerz eröffnete, ging nicht eine Person mehr in den Raum. Der Magistrat war durch die Herren Beigeordneten Körner, Stadtbaurat Frobenius und Assessor Traber vertreten. Von den Stadtverordneten erblidete man die Herren Seß und Zink. Herr Prof. Spamer hieß die Versammelten herzlich willkommen. Wenn sie alle, so meinte Redner, dazu beitragen, den Geist zu pflegen und zu fördern, welcher in ein Haus gehört, wo deutsche Turnerei und Gesangs-kunst geübt wird, dann wird der Tag für uns nicht nur eine angenehme Erinnerung, sondern für diejenigen, welche draußen für die Erhaltung des Deutschtums Kasten stehen, ein Tag von nationaler Bedeutung sein. Und für ihre noch schwererer Arbeit entgegengehenden Nachfolger werden die Wiessbadener Festtage sicherlich eine Aufmunterung sein. Auf die seitherige Zersplitterung des deutschen Volkes hinweisend, hofft Redner, daß der zur Einigung gemachte Anfang von Bestand sein resp. sich erweitern möge. Herr Prof. Spamer schloß mit den Worten: Zum Ruhm der deutschen Völker wünschen wir, daß die zwei Kaiser in Gesundheit und von Gottes Hand in die richtigen Wege geleitet das schwere Herrscheramt zum Glück und Heil unserer Länder führen. Hoch, hoch, hoch! — Der Wiessbadener Männergesangsverein sang darauf „Vergangene Zeiten“ von Koschat. — Der Ehrenpräsident des Vereins, Herr Matth. Stillger, hatte seiner kurzen Rede die Erinnerungen von vor 25 Jahren zugrunde gelegt. Er erneuerte heute das bereits damals abgegebene Gelübde der Freundschaft. — Herr Kurinspektor Mäurer widmete den Sängern folgendes schwingvolle Poem, das er selbst mit idealer Begleitung vortrug:

Töne Lied wie Meeresrauschen,
Daß Europas Völker lauschen
Deiner starken Melodie:
Bruderschwur entloht aus neue
Heil'ge Flamme deutscher Treue —
Dieser Fels erzittert nie!

Auf dem Fels zwei Bruderrische
Wachen auf zu einer Eiche,
Drunter steht ein Doppelschton:
Süßen Kaiser, deutsch von Stamme,
Aug' in Aug' blüht Friedensflamme,
Wahr halten Wacht am Thron.

Schauen aus nach Nord und Süden,
Ost und West um zu behüten

Brudervoll vor fremder Schmach;
Unter deutschen Eichenästen
Feiert es bei Friedensfesten
Gold'ner Einheit Sonnentag.

Feindgeschützt pflegt die Erde
Fromm der Landmann, daß sie werde
Reicher Ernte Unterpfand,
Und die Meister sich verbünden
Edlen Geistes Dom zu gründen
In dem großen Vaterland.

Wollen neid'cher Feinde Reihen
Diesen heiligen Bund entwöhnen,
Blickt das Volk vertraut zum Thron:
Stehen Kaiser Schwerterhoben,
Ihrem Schwure Treu geloben
Hollern Jahn und Habsburgs Jahn!

Wahr fliegen Sturm verheißend,
Ueber Rhein und Donau kreisend
Rufen sie das Volk zur Wehr!
Rasch der Einheit Saat erblühet
Und vereint zum Kampfe ziehet
Deutschland, Deutschlands stolzes Heer.

Schwarz Gewölz umzieht die Eiche
Der vereinten Bruderrische,
Blitze flammen grell und wild,
Schmettern nieder alle Feinde:
Deutschland, Deutschland, das vereinte,
Trägt den Sieg auf seinem Schild!

Herr Beigeordneter Körner begrüßte im Namen der Stadt die Grazer Gäste mit folgender Ansprache:

Benfio Nopolis. So nennt man die schöne Stadt Graz, das österreichische Wiessbaden, so nennt man auch unsere Stadt, das rheinische Graz. Der Gebrauch des Fremdwortes ist mir unangenehm; ich möchte aber nicht gerne „Ruhestands-Stadt“ sagen. Bei Ihrem Eintreffen haben Sie den ererbenden neuen Bahnhof, bei Ihrem kurzen Rundgang durch die Stadt das im Bau begriffene neue Rathaus gesehen und vielleicht auch noch sonst eine Entwicklung gegen früher bemerkt. Dasselbe gilt von Ihrer schönen Heimatstadt, die sich in so großartiger Weise entwickelt hat. Von einem Ruhestand in beiden Städten kann man also nicht reden. Sie haben in Ihrer Heimat den „Schloßberg“, wir den „Keroberg“. Sie liegen an den Ufern der schönen Ruhr, wir rühmen uns, am schönen Rhein zu liegen.

Sie haben das Weinland in Ihrer Umgegend und ich hoffe, daß Sie Gelegenheit haben, sich zu überzeugen, daß auch in unserer Gegend ein guter Tropfen Weines wächst. Doch das alles sind nur äußere Ähnlichkeiten. Wir sind eines Stammes Kinder, wir sind Deutsche. Abstammung, Geschichte, Sprache, Kultur, Wissenschaft, das sind starke Bande, die keine Macht der Welt zerreißen kann. Deshalb haben wir auch im deutschen Oesterreich und in Deutschland selbst deutsche Turner, deutsche Schützen, den Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein und so vieles andere gemeinsam, daß die Aufzählung unmöglich ist. Vor allem haben wir aber das deutsche Lied, als dessen Vertreter Sie hierher gekommen sind. Mit diesem deutschen Lied haben Sie sich vor einem Vierteljahrhundert in die Herzen der Wiessbadener eingegeben. Die Freundschaft, die damals begründet wurde, ist noch glänzend bestärkt worden, durch den herzlichen Empfang, den Sie unserem Männergesangsverein in Ihrer Heimatstadt bereitet haben. Sie dürfen überzeugt sein, daß diese Freundschaft nicht nur den Männergesangsverein sondern unsere ganze Bürgerchaft ergriffen hat. Wir hoffen, daß Sie die Empfindung mit nach Hause nehmen, daß wir bestrebt waren, Ihren Empfang ebenso herzlich zu gestalten, wie denjenigen, den Sie unseren Mitbürgern bereitet haben. Ich habe die Ehre, Sie auch an dieser Stelle namens des Magistrats willkommen zu heißen.

Sehr verehrte Mitbürger! Ich bitte, mit mir anzustößen auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen der Heimatstadt unserer Gäste. Das herrliche Graz an der Ruhr, unsere Schwesterstadt, sie lebe hoch!

Professor Spamer bemerkte dazu wichtig: Bei uns sind die Bürgermeister gewalttätig! Sie machen sich Dinge an, die sie gar nicht tun dürfen. Es sei doch nur Zufutts-muß, wenn Herr Beigeordneter Körner behauptet habe, Wiessbaden liege am Rhein. — Herr Stadtv. Zink spricht im Auftrage der neugegründeten Sängervereinigung und hofft, daß der heutige Tag ein gutes Omen für dieselbe ist. Wir seien noch rückständig in bezug auf einen großen Saal, wie man sich heute an dem Besuch überzeugen könne. Er erwarte, die Festlichkeiten werden dazu beitragen, daß in der Saalfrage Wandel geschaffen wird. (Wir besitzen seit einigen Monaten einen großen, schönen Saal im Etablissement „Kaisersaal“. Man wollte auch den Kommerz durchaus dort abhalten. Der Besitzer hatte ihn aber schon vorher an den Kneippverein verpachtet, so daß er zu seinem Bedauern die Grazer dort nicht aufnehmen konnte. D. Red.) — Das aus den Herren Schuch, Gerhard, Müller und Alter bestehende Quartett des Männergesangsvereins sang zwei Lieder in bekannt tiefempfundener Weise, worauf Turner des Turngases Wiessbadens wunderhübsche Weitergruppen stellten und dabei in den deutschen, nassauischen und steirischen Landesfarben gehaltene Gürtelbänder um die weiße Turnerkleidung gelegt hatten. Das Schlusstableau machte riesigen Effekt. Hoch oben hielt ein Turner ein aus den entsprechenden Landesfarben zusammengestelltes, elektrisch erleuchtetes Schild, auf dem die Worte zu lesen waren: „Griß Euch Gott, alle miteinander!“ Die Übungen unter Leitung des Herrn Fritsch Engel zeugten von großer Kraft-heit.

Und nun kam der Clou des Abends. Die Grazer betreten das Podium. Sie sangen „Wilde Ros“ und erste Liebe“, sowie „Steirisches Volkslied“ mit so lebendiger Empfindung und Stimmenreinheit, daß die einmütige Stimme dahin ging: „Ja, nichts geht über die Grazer Sängler!“

Unter gedankenreichen Begleitworten übermittelte Herr Professor Spamer den Grazern zu ihrem 60jährigen Jubiläum den ihnen vom hiesigen Männergesangsverein gestifteten Kupferstich in Rahmen, die Loreley darstellend. — Im Anschluß daran sang der Männergesangsverein das stimmungsvolle „Die Marienacht“.

Herr Gerhard sang im weiteren Verlauf des Abends mehrere Baritonisolen und die Anwesenden stimmten drei

von den Herren Kurdirektor v. Schmeyer, Kurinspektor Mäurer und Stadtv. Simon Seß gedichtete Lieder an. Herr Seß besang beispielsweise die Grazer wie folgt:

Wer liebt nicht jenen Klang?
Den herrlichen Gesang?
Der — grade wie das Geld —
Beherrscht die ganze Welt.
Wohin das Auge blickt,
Wohin man Menschen schickt,
Es schallt die Melodie
Nur Seelen-Harmonie!

Ob im Nord — ob im Süd,
Sich erlabt das Gemüt?
Ob im Ost oder West
Man kann feiern ein Fest!
Jedes Dorf — jede Stadt
Ihren Sängerbund hat.
Doch im Lied — 's ist kein Wahn! —
Sieh'n die Grazer ob'n an!

.: Die Grazer, die Grazer aus Oesterreich's schönem Land,
An das uns're Herzen mit Zaubermacht gebannt!
Daß sie zu uns kamen, wir danken's ihnen sehr.
So lange schon, Ihr Brüder ist's, daß Ihr nicht kamt hierher. :.

In uns'rem Bäderstadt
Man gern viel Gäste hat.
Hier läßt die ganze Welt,
Ihr Rheuma und ihr Geld!
Ob Engländer — ob Russ'
Hier Einkehr halten muß,
Wir sind hier nun einmal
Wang international!

Stolz die Weltstadtstadt packt,
Auf den Brunnen, der kocht.
Der die Schmerzen all' stillt
Und die Kurstoffe füllt.
Doch, da Ihr Grazer Deut'
Sehr gesund alle seid,
Laßt den Kochbrunn' nur sein!
Unser Rhein deut' Euch Wein.

.: Drum Prost, Ihr Grazer! Es steigt Euch jetzt ein!
Und Ihr! Ihr gelobt uns beim Wehr deutschen Wein's,
Doch bald einmal wieder Ihr Alle zu uns feiert!
Darauf — Ihr wackren Brüder — sei ein volles Glas geleert! :.

Den musikalischen Part führte die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 80 in einwandfreier Weise aus. — Der Kommerz nahm einen der Bedeutung entsprechenden würdigen Verlauf.

Sabellfrühstück in der Leichtweilshöhle.

Der Sonntag Vormittag vereinigte die Grazer Gäste, nachdem sie dem Kochbrunnen ihren Besuch abgestattet hatten, an der Leichtweilshöhle im Kerotale, wo ihnen vom hiesigen Gesangsvereine ein Frühstück gereicht wurde, bei dem die Herren der Vergnügungskommission den Köchen und „Oberrn“ Konkurrenz machten und selbst al sehrfame, weiß gefüllte Kellner und Köche die Sänger bewirteten. Bald entwickelte sich ein lustiges Treiben. Abwechselnd gaben Wiessbadener und Grazer lustige, heitere Lieder zum Besten, bis plötzlich der Räuber Leichtweil mit seinen Raubbrüdern vor der Höhle erschien. Er war so höflich, sein Erscheinen vor der Höhle zu begründen und zeigte sich überhaupt von der friedfertigsten Seite. Er und seine Spießgesellen hätten es satt, nur eine Kellame der Kurverwaltung zu sein; es gebe ohnehin genug Räuber auf der Welt, so daß sich dies Handwerk nicht mehr lohne. Sie seien darum unter die Sänger gegangen. Für diesen mannhaften Entschluß wurde die Räuberhaare von den Gästen aufs lebhafteste begrüßt. Der lustige Schwanz hatte Herrn Jul. Rosenhals zum Verfasser. Vom Kerotal ging es dann zum Keroberg und zur griechischen Kapelle und nachher in die Stadt zurück.

Bevor die Grazer ihren Ausflug ins Kerotal gemacht hatten, ließen sie hier auf den Gräbern ihrer verstorbenen Ehrenmitglieder Franz Abt, Dr. Albert Wilhelm und Dr. Mohr in prächtige Blumenkränze niederlegen, deren Schleifen die Aufschriften trugen: „Seinem hochverdienten Ehrenmitgliede“, bezw. „Dem unerschütterlichen Freunde“, bezw. „Dem hochgeschätzten Lieddichter“.

Festessen im Kurhaus.

Der große Saal des Kurhauses, in welchem Wiessbaden seine Gäste bewirtete, war aufs prächtigste geschmückt. Tannenzweigen grünten von den Galerien herab auf die weißgedeckten Tafeln, die mit Blumen reich dekoriert waren. Große Blumenarrangements in den Grazer, österreichischen, steirischen und deutschen Farben schlossen den Orchesterraum vom Saale ab. Im Hintergrund des Orchesterraumes leuchtete ein Gemälde der Stadt Graz (Hauptplatz, gemalt von Herrn Hildebrandt) hervor. Etwa 250 Herren hatten sich zu dem Essen eingefunden. Herr Professor Spamer begrüßte die Erschienenen als Vorherrscher des Vereins. Bei Tisch ergriff zunächst Herr Kommerzienrat Bartling das Wort. Er gedachte bei dem Feste der beiden Herrscher, die in treuer Freundschaft die Geschichte Deutschlands und Oesterreichs lenken und welche bestrebt sind, dem Lande den Frieden zu erhalten. Seine zündende Rede galt den beiden Herrschern. Als zweiter Redner trat Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell auf. Er erinnerte daran, wie vor 25 Jahren der Magistrat der Stadt Graz dem Magistrat von Wiessbaden offiziell seinen Dank zum Ausdruck brachte, für die Aufnahme, die der Grazer Verein bei seinem ersten Besuche hier gefunden hatte und wie einige Jahre später der Wiessbadener Magistrat aus dem gleichen Anlaß seinen Dank nach Graz richtete. So habe sich ein offizielles Freundschaftsverhältnis zwischen den beiden Städten herausgebildet und wir alle sind einig in der Anerkennung der Leistungen der Stadt Graz, der in den früheren Jahrhunderten die Aufgabe zugefallen war, den Widerstand gegen den aus dem Osten andringenden Feind zu organisieren, einig in der Anerkennung der Leistungen der Stadt Graz, deren Bewohner auch heute noch im Kampfe stehen als eine Hochburg für die Aufrechterhaltung der deutschen Stammeszugehörigkeit. Wir wissen ja, daß dies nicht immer mit Dank gelohnt wird, wir wissen auch, welchen Anfeindungen und Verdächtigungen sie oft ausgesetzt sind, und wie hart der Kampf ist,

aber wir wissen auch, daß sie mutig feststehen und ihre Stammeszugehörigkeit nie verleugnen werden. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas mit dem Rufe: „Die liebe, treue, tapfere Stadt Graz hoch!“ — Bei dem Festmahl sprachen noch die Herren Justizrat Dr. Alberti, Landgerichtsdirektor de Meim, der Vorsitzende des Grazer Männergesangsvereins, Kaiserl. Rat A. H. Mann, Ehrenvorsitzender dieses Vereins, Regierungsrat Ritter v. Wiser. Die Reden gipfelten alle in den herzlichen Beziehungen zwischen Graz und Wiesbaden. Herr Eberhard sang „Liedesglück“ und „Mein Liebling der Wein“. Herr Bampficher brillierte mit einem Bariton solo, während das Grazer Quartett, bestehend aus den Herren Regat, Häufel, Bampficher und Stödel, und unser einheimisches Quartett, bestehend aus den Herren Schuß, Müller, Gerhardt und Alter, weitere Lieder zum Besten gaben. Die Pflicht geizt uns, bei dieser Gelegenheit wiederholt Herrn Hofstraiteur R. H. für sein vortrefflich zubereitetes Mahl und die schönen Weine ein Wort des Lobes zu sagen — und zwar auf Wunsch der Grazer, denen es so außerordentlich gut geschmeckt, wie sie versicherten.

Konzert im Kurgarten.

Die Begeisterung, die unsere Bevölkerung dem Besuche der Sänger aus Steiermark entgegenbrachte, erreichte ihren Höhepunkt mit dem Konzert im Kurgarten am Sonntagabend. Der Andrang zu dieser Veranstaltung war im wirklichen Sinne ein wahrhaft ungeheurer, der Beifall und der Erfolg gingen gleichfalls über alles bisher an gleicher Stelle erlebte hinaus. Die Grazer Gäste und ihre Gastgeber, unser Männergesangsverein, wetteiferten darin, sich in ihren musikalischen Darbietungen von ihrer unwiderstehlichen Seite zu zeigen. Die Wiesbadener hatten ihr Programm mit Glück auf das Thema „Der Rhein“ eingestimmt, die Grazer zeigten in ihren feierlichen Volksweisen bodenständige Eigenart: Es war ein wirkliches musikalisches Verbrüderungsfest, das der Männergesang da feierte. Schwer wird es, zu sagen, welchem Chor, welcher Weise man den Vorzug geben möchte, welche in künstlerischer Form am besten gelungen dargebracht wurde. Die Wiesbadener eröffneten unter Prof. Manns Leitung die Chorgefänge mit einer stimmungsvollen Ausführung von Strauss' melodisch reichem Chorlied „Am Rhein“ — eine glücklichere Einleitung konnte nicht gewählt werden. Im trefflich gelungenen „Rudolf von Wardenberg“ von Segar zeigte sich in der Ueberwindung der zahllosen und jedem Sänger wohl bekannten Schwierigkeiten der Gastgeber dann, wie es sich gebührt, einmal in holler Wehr und Waffen. Gradezu jubelnd aufgenommen wurde aber wieder „Der sonnige Sonntag am Rhein“, die bekannte, schätzbare und doch volkstümlich ansprechende Vertonung des E. Müllers' Gedichtes durch J. Dertling. Die Gäste zeichneten sich erst durch den Vortrag einer Anzahl geschmackvoll gewählter Kunstlieder aus: „Waldabendschein“ von Schmölzer mit dem von Herrn B. Bampficher schmelzend gesungenen Bariton solo, ferner ein reizvolles schottisches Volkslied (Helmert) und Remys feierlicher Chor mit Hörnern „Nacharath“ waren ihre erste Nummer und zeigten die Desserreicher ganz in ihrer sympathischen, gemüthvollen Eigenart als Sänger. Dazu unter dem trefflichen Chorleiter Dr. Weitz eine vollendete Chordisziplin und Vortragskunst: kein Wunder, wenn der Beifall sich nicht legen wollte. Die Herren Zimmermann, Schweighöfer, Thöny und Jäger gaben weiterhin einige ihrer Biergefänge als fesselnde Zwischennummer zum besten. Wenn auch die Mangowirkung in dem großen Konzertgarten verloren ging, so war es doch für die, welche das Glück hatten, einen Sitzplatz vor dem Podium sich mit stundenlangem Ausharren vor Beginn des Konzertes zu sichern, ein großer Genuß, diese vier vorzüglich aufeinander eingesungenen schönen Stimmen zu hören. Den Vogel schossen die Grazer aber, wie gesagt, ab mit ihren echten Heimatliedern, ihre steirischen Urstanzeln. Diese lustigen, humorvollen Weisen mit ihrem urwüchsigen Vortrag, führten alles auf dem Konzertplatz um und brachten alles aus dem Häuschen. Das echte süddeutsche Volkstum mit seiner sonnigen Heiterkeit feierte da seinen Triumph. — Einen würdigen Abschluß fanden die Chorborträge mit dem gemeinschaftlichen Gesang der Grazer und Wiesbadener in Mendelssohns frohem Wanderlied „Der Mond ist aufgegangen“. — Nicht zu vergessen sind auch die schwingenden Orchesterstücke unserer trefflichen Orchester unter G. H. Kall's Meisterleitung.

So bildete die einzig schöne Veranstaltung im Kurgarten den Höhepunkt der untergeordneten Verbrüderungsfeste zwischen dem Wiesbadener und Grazer Männergesangsverein.

Illumination des Kurgartens.

Am meisten überrascht wurden die Grazer Gäste wie überhaupt die über 5000 Besucher des Abendkonzertes durch die ganz besonders eigenartige Illumination des Kurhauses, Provisoriums und der Anlagen. Einen solchen Zauber haben wir noch nicht gesehen, meinten die Grazer mit noch vielen anderen von auswärts gekommenen Gästen. Die entzückenden Arrangements der buntfarbigen Glühlämpchen, die sich in den steilen, grünen Abhängen entweder als Blumen oder Reihensadler etc. geradezu märchenhaft ausnahmen, erregten allgemeines Staunen. Alle Stimmen waren sich darin einig, daß die Kurverwaltung damit etwas ganz hervorragendes geboten habe. An manchen Stellen sah man die Glühlämpchen zu einem „Willkommen“ und „Gut Steiermark!“ zusammengestellt.

Das Gartenfest und die Illumination mußten auf die Tausende Anwesenden einen Eindruck hinterlassen, der für die Weltstadt nur der schmeichelhafteste sein kann und der dazu angetan ist, unseren auswärtigen Ruf zu vervollkommen.

Wir müssen es uns heute leider versagen, unsere Betrachtungen über das Verbrüderungsfest anzustellen. Morgen soll dieses in einem Extra-Artikel geschehen.

v. Französischen Kerkle in Wiesbaden. Mit den Grazer Sängern zugleich erhielt Wiesbaden auch den Besuch von französischen Kerkle, welche eine Studienreise durch ganz Deutschland machen. Etwa vierzig Kerkle hatten sich mit einer kleinen Anzahl von Damen gestern morgen im Rathaus eingefunden, wo sie von den Wiesbadener Kerkle und dem Vorsitzenden des ärztlichen Zentralausschusses herzlich empfangen wurden. Oberbürgermeister Dr. v. Weitz begrüßte die Erschienenen mit folgenden Worten: „Es ist mir eine besondere Ehre und Freude, Sie heute hier willkommen heißen zu dürfen. Begrüßen wir doch in Ihnen Vertreter der Weltstadt Paris, der allen Europa Pariorium, einer der ältesten und hervorragendsten mitteleuropäischen Wissenschaften menschlicher Kultur, deren Arbeit auf allen Gebieten wissenschaftlicher Forschung und nicht zum wenigsten auf dem Gebiete der Medizin die ganze zivilisierte Welt so vielfache und reiche Anregung und Förderung zu danken hat. Sie kommen zu uns nach Deutschland in Anerkennung der Wahrheit, daß die Wissenschaft vor politischen und vor Sprachgrenzen nicht Halt macht, daß sie nicht für die einzelne Nation, sondern wie die unsere ganze Welt erleuchtende und erwärmende Sonne, für die ganze Menschheit wirkt und schafft. Wir danken Ihnen besonders, daß Sie bei Ihrem Auszuge auch unsere Stadt besuchen, die als eine der größten Badeorte zu den Vertretern der medizinischen Wissenschaft mancherlei freundliche Beziehungen unterhält. Hoffentlich werden Sie sich überzeugen, daß unsere Stadt mehr als zweitausend Jahren bekannten Heilquellen und die Einrichtungen zu deren rationeller Benutzung geeignet sind, diesen Kranken Genesung oder doch Linderung ihrer Leiden zu verschaffen, und daß die Stadt und ihre Umgebung manches bietet, was den Aufenthalt zu einem angenehmen machen kann. Wir hoffen, daß auch Sie, hochverehrte Damen und Herren, bei dem Besuche unserer Stadt freundliche Eindrücke empfangen, so daß Sie in Ihre schöne Heimat zurückgekehrt, sich gern an die verlebten Stunden erinnern mögen. Und so heiße ich Sie denn im Namen der Stadt Wiesbaden herzlich willkommen. — Dem Namen des Komitees des ärztlichen Zentralausschusses hielt Herr Dr. Wehner dann eine Ansprache, in der er hervorhob, daß es eine fesselnde Tatsache sei, daß man hier in Deutschland der französischen medizinischen Wissenschaft aufrichtige Bewunderung zolle. — Dr. Raymond, Direktor der Ecole de Médecine de Limoges, dankte mit kurzen Worten für den überaus herzlichen Empfang, welchen sie hier in Wiesbaden gefunden. Die ärztliche Studienreise sei eine ganz junge Institution. Das Ziel dieser Reisen sei Deutschland, das an der Spitze des Bundes, der die medizinische Wissenschaft pflegt, stehe. — Die Gäste trugen sich sodann in das goldene Buch der Stadt ein und besichtigten verschiedene medizinische Einrichtungen und Anstalten, während die Damen eine Spazierfahrt in von der Stadt gestellten Equipagen machten. Um halb 2 Uhr fand auf dem Paulinenschloß das Diner statt, gewürzt durch viele und schöne Reden. Oberbürgermeister Dr. v. Weitz begrüßte die Gäste im Namen der Stadt, worauf Dr. Vagot mit herzlichen Worten dankte. Unter Scherzen und Plaudern verließ das Diner sehr animiert und Professor Sabrazis-Voraceur dankte zum Schluß nochmals der Stadt für die überaus freundliche Aufnahme, bedauerte, daß ihnen zum Aufenthalt hier nur kurze Zeit gegönnt sei, doch trotz der kurzen Zeit würden die Eindrücke, welche sie hier empfangen, unaussprechlich sein.

* Fremdenverkehr. Die Zahl der bis zum 11. August angemeldeten Fremden betrug 112 943 Personen. Der Zugang der letzten Woche belief sich auf 3348 Personen, wovon 1281 zu längerem und 2067 zu kürzerem Aufenthalt angemeldet sind.

n. Schwerer Unfall. Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich heute vormittag auf dem Schleifbader Kopf. Der Bauwirt Philipp Kump wurde durch Scheuern der Pferde vom Wagen geschleudert, kam unter die Räder und erlitt an beiden Beinen eine komplizierte Verletzung. Die Sanitätskommission, welche bald zur Stelle war, schaffte den Bedauernswerten nach Anlegen eines Notverbandes ins städtische Krankenhaus.

* Hat man die gefährliche Einbrecherbande? Samstag nachmittag gegen 5 Uhr wurden zwei junge Burken im Alter von 11—13 Jahren dabei erwischt, wie sie in einem Hause der Kirchgasse die Läden und die Treppenschläge aus Messing entfernten und mitnahmen. Einer der Burken ergriff, wie ein Schurmann nahte, die Flucht. Er wurde jedoch auf dem Michaelsberg wieder eingefangen und nach dem Polizeigefängnis gebracht. Bei den jungen Burken wurden verschiedene Einbrecherwerkzeuge gefunden. Ferner sollen den Burken eine ganze Reihe detektivartiger Diebstähle nachgewiesen worden sein. Wo die jungen Diebe das Messing hinschleppten, verrieten sie noch nicht. — Am selben Abend wurden noch zwei Burken nach dem Polizeipräsidium gebracht. Man darf wohl annehmen, daß die Polizei nunmehr endlich hinter die dreiste Einbrecherbande gekommen ist.

er. Razzia. Das 4. Polizeirevier hielt am Samstag eine Razzia ab, wobei der Polizeihund sich als außerordentlich vorteilhaft erwies. Es wurden zwei Individuen nach dem Polizeigewahrsam gebracht. Der Hund führte die beiden in der allerhöchsten Eile auf.

* Neuer Zug. Vom 13. d. M. ab wird ein neuer Zug abends 6.18 Uhr in der Richtung Frankfurt-Wiesbaden abgefahren, der den Zug 6.28 Uhr ab Frankfurt entlassen soll.

* Zur Jahresartensteuer. Der Verein der Deutschen Kaufleute Berlin (unabhängige Organisation für Handlungsgehilfen und -Gehilfinen) hat an den Bundesrat folgende Eingabe gerichtet: „Der Bundesrat wolle beschließen, dem Stande der Handlungsgehilfen, soweit dessen Jahreseinkommen den Betrag von 2000 M. nicht übersteigt, dieselbe Vergünstigung in Bezug auf Besteuerung ihrer Erträge, bezw. Stadtbahnabonnementskarten zu gewähren, wie sie am 1. August d. J. den Arbeitern, welche mechanische Voharbeit verrichten, zugestanden wurde.“ Das Gesuch wurde mit dem Hinweis darauf begründet, daß, wenn bei diesem Erlaß nur die Höhe des betreffenden Jahreseinkommens maßgebend gewesen sei, dieser Grund beim Stande der Handlungsgehilfen ebenso Berücksichtigung verdient, da die wirtschaftliche Lage desselben im Durchschnitt keinesfalls besser sei als die unserer heutigen Lohnarbeiterklasse.

h. Königschießen. Unter den Eichen fand gestern unter großer Beteiligung die Fortsetzung des Königschießens statt. Mit Tropfen wurden folgende Schützen ausgezeichnet: Die linke Krone Herr E. Dammeyer, die rechte Krone Herr J. Alschaffner, den linken Flügel Herr Kaufmann Vorstahl, den rechten Flügel Herr Johann Alschaffner, das Revier Herr Phil. Pauls „Zum Pfauen“, den Reichsapfel derselbe, den linken Hais Herr Hermann Kros, den rechten Hais Herr Joh. Schreeb, das linke Bein Herr Fritz Walter, das rechte Bein Herr H. Thi, den Schwanz Herr Wilmann Dorsch. Den Königschuh machte Herr Gustav Grünig.

* Die Straßsackel Nigel und Genossen wegen Hehlerei gelangte heute endlich vor der Strafkammer zur Verhandlung. Der Fall selbst ist hinlänglich bekannt und viele Metzgermeister und Fleischhauer sowie Kolonialwarenhändler, insbesondere im Westend- und Marienbühlviertel und in der Umgebung der Blatterstraße, wo Nigel sein Geschäft hatte, waren Opfer der Hehlerei des Angeklagten. Das Interesse des Publikums kommt in der dichten Besetzung des Zuschauerraumes zum Ausdruck. Nigel bekennt sich nicht schuldig. Der Staatsanwalt beantragte für Nigel eine zweijährige Zuchthausstrafe und für zwei Genossen des Nigel ein Jahr Zuchthaus bzw. 6 Monate Gefängnis. Die Verhandlung dauert noch fort.

* Noch rechtzeitig verhindert. Letzten Freitag verunglückte hier im „Roten Kreuz-Spital“ eine gewisse Frau Kathere, wohnhaft in der Adlerstraße 49. Dieselbe sollte dort zur Ausbesserung arbeiten und wurde an Arm und Gesicht vom Aufzug erfasst und erheblich gequetscht. Wäre nicht zufälligerweise der Heizer dagewesen, der auf das schreckliche Schreien der armen Frau herbeigeeilt kam und genug Geistesgegenwart besaß, das Seil mit aller Kraft nach außen zu ziehen, so wäre die Frau zweifellos auf die schrecklichste Art ums Leben gekommen. Dieselbe ist nun in Behandlung eines tüchtigen Arztes.

m. Gräßlicher Unglücksfall. Am Samstag ereignete sich in der Hundertfischen Riemenfabrik zu Eppstein ein gräßlicher Unglücksfall. Der 17jährige Arbeiter Wels, der älteste Sohn und einzige Ernährer der Familie, geriet in die Tragmaschine der Maschine und wurde in grauenregender Weise verunstaltet. Das eine Bein wurde ihm gänzlich abgerissen, das andere wurde dreimal gebrochen, auch die Finger sind arg beschädigt. Durch Dr. Sames verbunden, sollte der Verunglückte mittels einer Drohkne im Krankenhaus zu Höchstverbracht werden. Dr. Sames und zwei Eppsteiner Krankenschwestern führten mit. Leider kamen sie alle bald wieder zurück. Der Bedauernswerte war unterwegs zwischen Fischbach und Kallheim seinen Verletzungen erlegen. Man bringt der unglücklichen Mutter das regste Mitleid entgegen. Für sie und ihre drei unmündigen Kinder war die „Droh“ kein Freudenfest.

(1) Betriebsförderung in der Schueiderhöfen Schwimm-Anstalt zu Wiesbaden. Als gestern vormittag Herr Schueiderhöfen mit seinem Motorboot Badegäste vom diesseitigen Rheinufer nach seiner Schwimm-Anstalt befördern wollte, versagte plötzlich der Motor, gerade in dem Augenblick, wo er sich mit mehreren Badegästen inmitten des Rheinstroms befand. Das Boot war vollständig dem Strom preisgegeben und trieb abwärts bis vor das große Schloß. Dort warf Schueiderhöfen seinen Anker aus. Nach langem Hartieren an seiner Maschine gelang es ihm, das Boot stromaufwärts bis an die Reiterbänke zu steuern und nach der Schwimm-Anstalt zu befördern. Die Insassen sowie eine große Anzahl Badegäste, die in der Schwimm-Anstalt sich befanden und an Land wollten, wurden unfreiwillig durch diesen Zwischenfall von 11 Uhr vormittags bis gegen 2 Uhr nachmittags festgehalten. Sch. hat zwei Motorboote an seiner Schwimm-Anstalt. Das täglich in Gebrauch gewesene Motorboot scheint defekt zu sein. Wie man hört, ist dem Sch. vollständig verboten, dieses zweite defekt gewordene Boot in Betrieb zu nehmen, so daß ihm nebst dem ihm gewordenen Spott der Zuschauer noch ein Strafzettel zugehen wird.

* Die Bibliotheken des hiesigen Volkshilfsvereins in der Schule an der Kastellstraße, in der Blücherstraße, in der Schule an der oberen Rheinstraße, Steingasse 9 und in der Gutenbergstraße können von jetzt ab wieder von jedermann benutzt werden. Kataloge sind an den Ausgabestellen zu haben.

* Rathhallaheater (Operettenspieltel). Wir weisen hiermit nochmals auf die heutige letzte Aufführung der Operette „Der Vogelwandler“ hin. Auch die Operette „Die schöne Helena“, welche morgen, Dienstag, zur Aufführung gelangt, wird in dieser Spielzeit nicht wiederholt. Die Aufführung der Novität „Die lustige Witwe“, welche für Ende dieser Woche in Aussicht genommen ist, wird voraussichtlich einen so breiten Spielraum im Repertoire einnehmen, daß außer dem Publikum der 200. Aufführung von „Rastelbinder“ wohl kaum noch bis Schluß dieser Spielzeit eine Wiederholung stattfinden wird.

* Bädergehilfen-Versammlung. Morgen Dienstag, 14. d. J., vormittags 11 Uhr, findet im Concordiasaal, Stiftstraße, eine öffentliche Versammlung der Bädergehilfen statt, in welcher Herr Bahmer-München über das Thema: „Welche Eigenschaften müssen die Bädergehilfen besitzen, zur erfolgreichen Durchführung des Kampfes um das tägliche Brot“ sprechen wird.

* Der Wiesbadener Radfahrerverein 1884, welcher erst seit einem Vierteljahr (1899) nahm an dem getrigen in Elville stattgehabten Kampf, welcher glänzend ausfiel, teil, und errang den zweiten Preis im Zweier-Radfahrerverein.

** Im „Friedrichshof“ hörten die Besucher am Samstag und gestern zum ersten Male die 42 Mann starke Kapelle des 1. Oberheimeischen Infanterieregiments Nr. 97 aus Saarburg. Das der Kapelle und seinem Dirigenten, Herrn Kapellmeister Matthiesen vorausgehende Renommee fanden wir nach Anhörung des ersten Konzertes voll und ganz gerechtfertigt. Das hochinteressante zusammengestellte Programm wurde von der Kapelle in durchaus künstlerischem Sinne zu Gehör gebracht. Der Kapellmeister arbeitet nicht mechanisch mit dem Dirigentenstab, sondern er versteht seine Leute wie zu elektrifizieren. Eicher gehört die Kapelle neben den Hagenauer Dragonern zu den besten auswärtigen, die dieses Jahr im „Friedrichshof“ gastierten.

... Gesangs-Wettstreit in Gms. Bei dem gestern in Gms stattgefundenen Wettstreit erhielt in Klasse I der Gesangsverein „Frohinn“ viermal den ersten Preis mit 228 Punkten. In Klasse III erhielt „Sängerkunst“ Niederlahnstein den 4. Preis mit 185 Punkten.

* Dohheimer Korb. Von bestem Wetter begünstigt, fand gestern die Dohheimer Korb statt. In allen Vergnügungslokalen herrschte das regste Treiben. Auch die Straußwirtschaften waren sehr gut besucht. In Tanzlokalitäten fehlte es nicht. Jedemfalls taten die Wirte in Bezug auf Küche und Keller ihre Schuldigkeit. Wer es versäumt haben sollte, die Dohheimer Vorfrühweide zu besuchen, sollte dies bei der Nachfrühweide nachholen.

* Stadtverwaltung und Kleingartenbau. Die Stadt Frankfurt a. M. hat kürzlich von der Familie von Weismann ein großes Terrain am Main bei Niederrad erworben, wo später evtl. die städtische Müllverbrennungsanstalt errichtet werden soll. Einstweilen hat die Stadtverwaltung das Land in kleinen Parzellen an Arbeiter verpachtet, die sich dort Gärten anlegen haben. In ganz kurzer Zeit war das Land verpachtet, da nur 36 Mark pro Jahr und Morgen dafür zu zahlen sind. Es ist erfreulich, daß auf diese Weise die Gemeinde den Kleingartenbau fördert. Vielleicht findet das Vorgehen Frankfurt in anderen Städten Nachahmung.

Diebstahl. 13. Aug. Gestern feierte der hiesige Schützenverein sein diesjähriges Schützenfest, bei welcher Gelegenheit zugleich die Preise verteilt wurden, welche die Schützen bei dem vom Verein abgehaltenen Sommerpreiswettbewerb errungen hatten. Die Schützen versammelten sich in der Wirtschaft von G. Stritter, von wo sie unter Vorantritt der hiesigen Militärkapelle nach der Kaiserstraße marschierten und bei ihrem Schützenmeister, Herrn Schloffer Deuser, die Vereinsfahne abholten. Sodann marschierten sie weiter durch die Kaiser- und Frankfurterstraße zu ihrem Schießstand, wo ein recht geräumiger Festplatz hergerichtet war, auf dem sich nun ein echt rheinisches Volksfest entwickelte. Gegen 6 Uhr nachmittags begann durch den Schützenmeister Herrn Deuser, nach einer kurzen Ansprache an den Verein und Begrüßung der Festteilnehmer, die Preisverteilung an die Schützen. Die Preise bestanden aus Wertfächern und in barem Gelde. Auf Stand-Meisterscheibe waren 16 Geldpreise ausgeworfen, die seitens der Schützen mit hohen Schießresultaten (je 15 Schuß) errungen wurden. Es erhielten den 1. Preis Herr Gajawirt Gg. Apel, den 2. Preis Herr S. Corridas, den 3. Preis Herr Pf. Riegel, den 4. Preis Herr Schloffermeister Deuser usw. Auf Fest- oder Glücksscheibe waren 12 Preise ausgeworfen, die ebenfalls mit guten Resultaten mit je einem Schuß errufen wurden. 1. Preis Herr S. Corridas, 2. Herr Gg. Apel, 3. S. Romberger aus Wiesbaden usw. Ferner wurde unter den Schützen des Vereins ein Festhummel geschossen und zwar mit je drei Schuß. Hierbei war die höchste Ringzahl 50, welche Herr S. Riegel errief, der somit glücklicher Gewinner wurde. Am heutigen Montag ist Fortsetzung des Volksfestes. Unter den Schützen wird heute ein zweiter Hummel angeschossen.

e. Diebstahl. 15. August. Bei dem am gestrigen Sonntag stattgefundenen Festzug des hiesigen Schützenvereins durch die Kaiser- und Frankfurterstraße wurde beinahe ein Kind toteschlagen. Als der Festzug um die Ecke Kaiserplatz-Frankfurterstraße bog, kam ein hiesiges gut besetztes Droschkenfuhrwerk in entgegengekehrter Richtung daher. Plötzlich bemerkte man, wie der 8 Jahre alte Sohn des Arbeiters Birkenbach vor die Pferde zu Fall kam und unter das Fuhrwerk geriet. Das eine Pferd, welches über den Jungen vorsichtig hinwegschritt, hatte denselben doch durch Streifen mit den Hufeisen etwas verletzt. Da das Fuhrwerk sofort zum Stehen gebracht wurde, gelang es Passanten, den Jungen, der vom rechten Vorderbein bereits erfasst war, hervor zu ziehen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voranschlägliche Witterung:

für die Zeit vom Abend des 13. August bis zum Abend des 14. August:
Schwache südliche Winde, teilweise heiter, stellenweise Gewitter.
Temperatur etwas wärmer.



Strafkammer-Sitzung vom 11. August 1906

Selbst gestellt.

Der Tagelöhner Wilhelm Wegmann, der wegen Betruges schon einmal vorbestraft ist, hatte ein Rad gestohlen. Nachträglich tat es ihm leid und er zeigte sich selbst der Polizei als den Dieb an. Der Staatsanwalt beantragte vier Monate Gefängnis. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten, der seit dem 30. Juni in Untersuchungshaft sitzt, wegen Diebstahls zu einem Monate Gefängnis. Da der Angeklagte im wesentlichen geständig war, gilt die Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft als abgebußt.



Abgelehnt.

Berlin. 13. August. Wie sich die „Welt am Montag“ berichten läßt, wies der Ministerialdirektor Althof das Ersuchen des Empfangskomitees für den nächsten Tage stattfindenden Besuch französischer Ärzte durch einen Vertreter der Regierung die Gäste zu begrüßen zu lassen, ab.

Spiele nicht mit Schießgewehr.

Ettingen. 13. August. In dem benachbarten Malsch spielten zwei Knaben mit einer noch nicht entladenen Flinte. Plötzlich ging ein Schuß los und drang dem einen der beiden in die Schläfe. Der Tod trat sofort ein.

Das Befinden des Sultans.

Paris. 13. August. Aus Konstantinopel meldet ein Telegramm, daß die Besserung im Befinden des Sultans anhält. Der Sultan werde demnächst die Vertreter der Mächte in Audienz empfangen.

Zum Trennungsgesetz.

Paris. 13. August. Der Vatikan meldet aus Rom: Gestern fand eine wichtige zweistündige Sitzung des Kardinal-Ausschusses statt. Wie es heißt, sollen die Instruktionen des Papstes in Bezug auf das Trennungsgesetz sämtlich rückgängig gemacht worden sein. Der Papst werde neue Instruktionen den französischen Bischöfen zukommen lassen.

König Eduard.

London. 13. August. König Eduard hat heute früh die Reise nach dem Kontinent angetreten. Nach Ankunft seiner Yacht in Calais wird der König einen Spezialzug nehmen, der ihn nach dem Kontinent bringt.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Hommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: J. B. Redakteur Bernhard Klöping; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Klöping; für Inserate und Geschäftliches: Carl Köstel, beide in Wiesbaden.

Für Kinder nach dem Zahnen ist Mondamin-Milch-Speise eine ausgezeichnete Nahrung. Mondamin verhindert das schnelle Gerinnen der Milch im Magen, so daß sie leichter verdaulich wird.

Mondamin wird von Ärzten hierzu gern empfohlen.

„Mondamin“ überall zu haben in Paketen à 60, 30 u. 15 Pf.

Schon wieder Neuankunft

(Seht heute morgen manche Hausmutter), früher hat unser Weinzeug doch viel länger gehalten? Ja, früher haben auch noch viele Hausfrauen das Gut, nicht das Billigste gekauft und das Verlassen dieses Grundlages rücht sich am meisten bei denen, die anstatt der garantiert guten Giot's gemahlten Kernseife mit Salzwasser und Terpentin irgend ein billiges, schlechtes Waschmittel, welches in sich scharfe Stoffe, Chlor u. s. w. aber dem Preis nach kaum eine Spur Seife enthalten kann, zu ihrer Wäsche nehmen und sie dadurch frühzeitig ruinieren. Giot's gemahlene Kernseife, Preis per Paket 15 Pf., Fabrikant: J. Giot, Nanau a. R. 1547/941

Im Sommer bedarf die Haut einer ganz besonderen Pflege und bediene man sich hierzu nur der vorzüglichen Myrrhulin-Seife. 1008/109

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 12. August 1906.

Geboren. Am 8. August dem Tagelöhner Theodor Elberskirch e. S., Theodor. — Am 11. August dem Bahnarbeiter August Jarobi e. L., Lina Wilhelmine. — Am 8. August dem Kaufmann Ferdinand Hendel e. S. — Am 4. August dem Schaffner Michael Barthel e. S., Adam. Am 9. August dem Kaufmann Vinus Albert e. S., Arthur Ludwig. — Am 6. August Wilhelm Rische e. L. — Am 11. August dem Tagelöhner Valhasar Landua e. S., Karl. — Am 9. August dem Kaufmann Peter Haas e. L., Walby Martha, Katharina.

Aufgehoben. Am 11. August Maurer Guido Caldera mit Johanna Albertine Wilhelmine Auguste Schade, beide in Basel. — Kaufmann Friedrich Carl Vogt in Schaffstede mit Friederike Aurelia Olga Nühlemann in Stenden. — Diener Alfred Hoppe mit Theresie Conradi, beide hier. — Am 13. August Steinbrucharbeiter Karl Adam Jang in Hochstetten mit Julia Juliana, geb. Dengin in St. Johannisberg. — Katasterzeichner Georg Krautwost mit Appollonia Brunn, beide hier. — Leutnant Friedrich Glünther in Strassburg mit Anna Stübgen hier. — Gerichtsaktuar Josef Jex in Frankfurt a. M. mit Johanna Rouge hier.

Gestorben. 11. August Else, L. d. Schlossergesellen Gustav Boths, 1 J. alt. — 12. August Zivilsupernumerar Alois Erbach, 34 J. alt. — 12. August Karl, S. d. Steinhauergehilfen Johann Reusel, 10 Monat alt. — 11. August Karoline, geb. Rosenblatt, Witwe des Privatiers Sally Capell, 63 J. alt. — 11. August Hans, S. des Schreinergehilfen Heinrich Müller, 11 Monat alt. — 13. August Franz, S. des Schlossergesellen Franz Häuser, 1 Monat alt. — 11. August Schulmacher Johann Wilhelm Presber, 48 J. alt. — 13. August Friederike, geb. Imbach, Ehefrau des Rentners Friedrich de Fallois, 50 J. alt. — 13. August Cornel, S. des Kellners Heinrich Dohs, 4 Monat. — 11. August Privatier Philipp Wan, 86 J. alt. **Königliches Standesamt.**

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Morgen Dienstag, den 14. August 1906, abends von 8—11 Uhr. 6491

Großes humorist. Abschieds-Konzert

angeführt von der Kapelle des Füsilier-Regmt. von Gersdorff (Kurb.) No. 80, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk. Eintritt à Person 10 Pf., wofür ein Programm.

Mittwoch, den 15. August 1906:

Gr. Militär-Konzert

von der Kapelle des II. Nass Inf.-Regmts. No. 88 aus Mainz.

Großer Räumungs-Verkauf

in sämtl. Sommerartikeln und empfehle ich folgende, enorm billig **Gelegenheitsposten:**

Bis zu 200 Herren- u. Knaben-Anzüge in nur wenigen Nummern deren früherer Preis 15, 20, 40 M. war, jetzt 5, 10, 15, 20, 25 M. **Wach-Anzüge** für Herren u. Knaben in groß. Auswahl enorm billig. **Sommer-Joppen** in Leinen u. Käser, Dosen für Herren u. Knaben, auch Schulhosen in reichlicher Auswahl und raumend billig.

Bitte sich zu überzeugen, da auf jedem Stück der frühere Preis vermerkt ist. 5253

Bekannt für reell. **Hengasse 22, 1 St. h. Rein Laden.**

Verdingung.

Die Anfertigung und Lieferung eines **einspännigen Milch-Transportwagens** für die Säuglingsmilchanstalt soll im Submissionswege vergeben werden.

Die diesbezüglichen Bedingungen, Angebotsunterlagen und Zeichnungen liegen im Rathaus, Zimmer Nr. 13, zur allgemeinen Einsicht auf und können daselbst unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, Angebote bis **Montag den 27. August, vormittags 11 Uhr,**

verschlösse mit entsprechender Aufschrift versehen bei oben genannter Stelle einzureichen, wofür dieselben in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Das diesbezügliche Ausschreiben vom 10. ds. Mts. wird hiermit zurück genommen.

Wiesbaden, den 11. August 1906.

Der Magistrat, Armen-Verwaltung.

6671

Bekanntmachung.

Samstag, den 18. August ex., vormittags 10 und nachmittags 3 Uhr, werden auf dem Lagerplatz verlängerte **Göbenstraße** auf Antrag des gerichtlich bestellten Konkursverwalters durch den unterzeichneten Gerichtsvollzieher die zur Konkursmasse des Maurermeisters **Wilhelm Kessel** dahier gehörige gesamte Einrichtung zum Betrieb eines Maurergeschäftes, insbesondere:

etwa 200 Gerüststangen, 600 versch. Diele, eine Anzahl Bogen und mehrere 100 Bretter, 2600 Maurerkammern, 2 Speisenaufzugmaschinen, 1 Speisemaschine, 1 Laufkahn, 2 Rollen mit Rollseilen, versch. Drahtseile, 1 offene Bretterhalle und 2 Bauhütten, Speisepfannen, Bütteln, Leitern, Schubkarren u. s. w.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Sammelplatz Ecke Doygheimer- und Riedricherstraße. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 13. August 1906.

Eifert, Gerichtsvollzieher.

6713

Kaiser Friedrich-Ring 10, part.

Bekanntmachung.

Dienstag den 14. August, mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungslokal Kirchgasse 23 dahier: 1 Buffet, 1 Motorfahrrad, Badewannen, Gasbadeöfen, Suspensionsen, Hüter, engl. Klosets, Gasherde, Marmorwaschtische, 1 Kleiderständer, 1 Registrierkassette u. dgl. mehr öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 13. August 1906.

Sielaß, Gerichtsvollzieher.

Apfelwein

liefert in bekannter Güte in Flaschen von 12 Stück, in Faß von 25 Pfr. an die Apfelweinstellerei von **Louis Gabel**, jetzt Göbenstraße 15. 5041

Wiesbadener

Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer,

Telefon 411. 22 Schwalbacherstr. 22. Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metall-Särgen, sowie komplette Ausstattungen zu reell billigen Preisen. Eigener Transportwagen. 9707 Lieferant des „Wiesbadener Beamtens-Vereins“ und des „Bereins für Feuerbestattung“.

Heute morgen 9 Uhr verschied nach längerem in grosser Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Friederike de Fallois,

geb. Imbach,

Um stille Teilnahme bittet, zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich de Fallois.

WIESBADEN, ELBERFELD, SCHLESWIG, HEIDELBERG, 13. August 1906.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 15. August, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Emserstrasse 13. Kondolenzbesuche dankend verboten.

6716

Nachtrag.

Wohnungen etc.

Wohner 6679

möbl. Zimmer

in der Nähe Adolfsstraße gesucht.

Offerten unter N. B. 100 an

die Exped. d. Blattes.

Pränum. sucht sofort 6669

ungeniertes Zimmer

Off. N. B. 21. Hauptpostlagernd.

Wohnung, neu hergerichtet, 2

Zim., Küche u. Keller, zu

verm. Dieselbe kann sof. bezogen

werden. Währungsfrage, Ed. Kl.

Schmalbachstr. 9. 6699

Wohnung, 3. Neubau, 2 Zim.

u. Küche zu verm. 6696

Wohnung 3, 1 Zimmer, monatl.

10 M. zu verm. 6695

Näh. Blatterstr. 30.

Römerberg 6.

Zimmer und Küche per sof. oder

später zu verm. 6711

Wohnung, 9. Dach, 1 Zim.

und Küche sof. od. 1. Okt.

zu verm. 6701

Ein Zimmer, event. zwei Zim.

u. Küche m. Zubehör auf

1. Okt. zu verm. Näh. Weber-

gasse 66, 1. St. 6706

Schlafzimmer, 2, 1 Man., Küche

u. Keller gl. od. sp. an ruh.

Stelle ohne Kinder mit Nebenr.

verm. häußl. Arb. zu verm. Näh.

3. St. 6695

Schlafzimmer, 4. eine Man., sofort

oder später zu verm. Näh.

3. St. 6777

Herrmannstr. 21.

3. St., eine schöne möblierte

Wohnung und ein schönes Logis

büßig zu vermieten. 6674

Ein anständiger laudativer Mann

längst eine Schlafstelle erhalten

Währungsfrage 6. Okt. 2. r. 6682

Ein möbl. Zimmer und eine

Wohnung zu verm. Zu erfrag.

in der Exped. d. Bl. 6692

Arbeitsmarkt.

Junge Frau, 1. Monatsstelle für

2 St. vorm. und 2 St. nachm.

Währungsfrage, 18. Okt. 3. 6702

Tüchtige Kanal-Maurer

sofort gesucht.

Baustelle Adolfsstraße.

Tücht. Speisarbeiter

sofort 2-3 Tagelöhner sofort

gesucht Sonnenberg, Baustraße,

Adolfsstraße. 6642

Tüchtiges selbständiges

Alleinmädchen

mit nur guten Zeugnissen gesucht.

6702 Gohenstr. 12, Nachpart. 1.

Küchen-

mädchen

gesucht. Lohn 35-40 Mark.

6703 Zofische Weinanden.

Geübte

Einlegerin

für Buchdruck-Schneiderei gesucht

General-Anzeiger.

An- und Verkäufe

Kaufe

einzelne Räume, auch ganze Gärten

3. Eupas, Walramstr. 22. 6693

Restaurant.

Wein in toller Lage gutgehendes

Restaurant billig zu verkaufen. Billige

Wacht, hoher Umsatz, auch für An-

fänger passend. Zur Übernahme

ern. 1500 Mk. Näheres Paul

Schumann, Halle a. d. Saale,

Strelitzerstr. 26. 2710

Vorzügl. Motorrad mit Zeit

mangel zu 360 M. zu verk.

Anzusuchen zwischen 3 und 5 Uhr

Ringstraße 4, part. 6698

Ein verd. zur Restaurations-

gewerbe geeignet, m. Warm-

wasserheizung und Schlangen zu

verkaufen. Pilsenerstr. 7. 6673

Verordn. 9. Kinderwagen, gut

erhalten, bill. zu verk. 6708

Ein Wehrd-Angus, (mittlere

Statue), fast neu, preiswert

zu verkaufen. Näh. Saalstraße 24/26, 8. St. r.,

Wochen 12-1/2 oder abends

nach 8 Uhr. 6705

Zufünftige Garnerei, 100

Reihen, für 25000 M. zu

verkaufen. Off. u. J. B. 6699

an die Exp. d. Bl. 6704

Federrolle (Natur) zu verk.

Portr. 13, St. 6700

Verschiedenes

10 Mark Belohnung.

Taschentuch verloren v. Bleich-

straße nach Adolfsheimerstraße.

Abzugeben gegen obige Belohn.

6681 Bleichstr. 9, 1.

Ein armer Junge verl. Samstag

abend e. leere Ledermappe.

Thel. Kinder wird gebeten, die

selbe abzugeben

Blücherstr. 17, Wfb., 3. St. r.

Schwarzseid. Tuch

mit Franzen Sonntag Abend von

Elisabethenstr. - Taunusstr. nach d.

Kirchhaus oder daseibe verloren.

Gegen Belohnung abzugeben

6707 Wörthstr. 22, 3. L.

1 Packet Wäsche

im Bleichort verlohren gegangen.

Kazug. geg. Belohnung Lunge

schlafst. Dellmündstr. 6714

Vertrauensposten

entl. Beteiligung mit ca

10000 M. gegen Sicherheit gesucht.

Offert. B. 6693 a. d. Exp. d. Bl.

6697

Wegen Wechsel und gute

Bürgschaft gebe

6699

Darlehen.

Offert. u. J. B. 6699 an die

Exp. d. Bl. erbeten.

Wäsche wird angenommen und

billig und gut besorgt

6694 Blücherstr. 15, Okt. 1.

W. Christ, Ofenmacher.

Severusstr. 13, Wfb. 6683

Es gibt Arbeiter-Verbreiten

in Kommission.

Offerten erbeten u. d. B.

6712 an die Exp. d. Bl. 6715

Neue holländ.

243-73

6 Vollheringe

F. Schaab,

Grabenstr. 3.

Kredit

zu günstigsten

Bedingungen:

Betten, Möbel,

Polsterwaren,

Konfektion

u. s. w.

in

Wiesbadens

weitestem

Kredithaus

Ludw. Marx & Co.

22 Michelsberg 22

6710

Gold

wert ist ein gutes reines Gold,

roßes, jugendliches Aussehen,

weiße haartunweiche Haut und

blühend schöner Teint. Alles er-

zeugt die allein edle:

Stedenpferd.

Villenwils-Teife

v. Bergmann & Co., Adolfs-

mit Schymark: Stedenpferd

u. St. 50 St. bei: Bode & Collong

2. Crap. Otto Pils, Weg. 6.

Näher, B. Kochenbauer, 6. St.

Bode, 6. Porz. Feil Metzger.

Chr. Lamber, Wfb. Gräfe, Wfb.

Wfb. Gräfe, Ernst Koch, 6. St.

Wfb. Gräfe, Ernst Koch, 6. St.

Wfb. Gräfe, Ernst Koch, 6. St.

Wfb. Gräfe, Ernst Koch, 6. St.

Wfb. Gräfe, Ernst Koch, 6. St.

Wfb. Gräfe, Ernst Koch, 6. St.

Wfb. Gräfe, Ernst Koch, 6. St.

Wfb. Gräfe, Ernst Koch, 6. St.

Wfb. Gräfe, Ernst Koch, 6. St.

Wfb. Gräfe, Ernst Koch, 6. St.

Wfb. Gräfe, Ernst Koch, 6. St.

Wfb. Gräfe, Ernst Koch, 6. St.

Wfb. Gräfe, Ernst Koch, 6. St.

Wfb. Gräfe, Ernst Koch, 6. St.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel,
Herrn Wilhelm Presber,
im Alter von 49 Jahren Samstag früh zu sich zu rufen.
Um stille Teilnahme bitten.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Fran Presber Witwe, nebst Kindern.
Wiesbaden, den 11. August 1906.
Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Leichenhause aus statt. 6670

Gegründet 1865. Beerdigungs-Anstalten Telefon 265.
„Friede“ und „Bietät“
Firma Adolf Limbarth, 8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallfärgen
zu realen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins. 5273

Wiesbadener Beerdigungs-Institut,
Fritz & Müller,
Schulgasse 7 2052
Telephon 2675.
Reichhaltiges Lager in Holz u. Metall
färgen aller Art. Kompl. Ausstattungen
Privater Leichenwagen. Billige Preise.

Beerdigungs-Institut
von
Heinrich Becker.
Saalgasse 24/26. Telefon 2861.
Gegründet 1883. 2585

Sarg-Lager
Jacob Keller, Walramstr. 32.
Alle Arten Särge nebst Ausstattungen
zu realen Preisen.
Nächste Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn Wollensberg-
oder Hollenstraße. 5228

Oegr. Sarg-Magazin 1879
Carl Rossbach, Webergasse 56.
Großes Lager aller Art Holz- und Metallfärgen
Lieferung v. Leichenbestattungen u. Transporte.
auch für Feuerbestattung zu realen Preisen. 4259

Freiwillige Versteigerung.
Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters
im Konkurs über das Vermögen des Architekten **Friedrich**
Hermann Berthold hier werden am **20. August**
1906, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Rathaus zu Wiesbad.,
Zimmer No. 22, nachstehende, dem Gemeindefiskus ge-
hörige, in Wiesbad. belegene Hausgrundstücke öffentlich ver-
steigert, nämlich:
1. das Haus Thelemannstraße 4 (dreistöckig) Grund-
buch Band 83, Blatt 1477, Kartenblatt 35,
Parzelle 413/209 i. c., groß 2 ar 20 qm.,
2. das Wohnhaus Frankfurterstraße 26 (vierstöckig)
Grundbuch Band 82, Blatt 1457, Kartenblatt 36,
Parzelle 688 i. c., groß 6 ar 77 qm.,
3. die Villa Wiesbadener-Allee 65, (zweistöckig) Grund-
buch Band 83, Blatt 1470, Kartenblatt 23,
Parzelle 318 i. c., groß 7 ar 93 qm.,
4. die Villa Wiesbadener-Allee 67, (zweistöckig) Grund-
buch Band 85, Blatt 1503, Kartenblatt 23,
Parzelle 317 i. c., groß 8 ar 36 qm.
Die Versteigerungsbedingungen können auf meinem
Bureau in der Zeit von 9-12 Uhr vormittags und 3 bis
5 Uhr nachmittags eingesehen werden.
Der königliche Notar:
Dr. Alberti, Justizrat.
6690

Kurhaus zu Wiesbaden.
Dienstag, den 14. August 1906,
morgens 7 Uhr:
Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn HERM. ILMER.
1. Choral: „Liebster Jesu wir sind hier.“ Beethoven
2. Ouvertüre zu „Prometheus“ Neuwadba
3. Paraphrase über „Die Lorelei“ Joh. Strauss
4. Wein, Weib und Gesang, Walzer R. Wagner
5. Zug der Franken aus „Lohengrin“ Rosenkranz
6. Hurrah! Marsch-Potpourri Fra. v. Blon
7. Jetzt wird gemütlich, Marsch

Abonnements-Konzerte
ausgeführt von dem
Städtischen Kur-Orchester
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI.
nachm. 4 Uhr:
1. Ouvertüre zu „Die Stämme von Portici“ D. F. Auber
2. Schäferspiel aus „Pique Dame“ P. Tschalkowsky
Sarabande, Chloé und Daphnis. Menuett
Schäferchor.
3. Perlen aus Meyerbeers Opern A. Schreiner
4. Rosen aus dem Süden, Walzer J. Strauss
5. Ouvertüre-Capriccio espagnole „La jota
Aragonesa“ M. Glicka
6. Vergebliches Ständchen A. Macbeth
7. Cavatine aus „Lucia di Lammermoor“ A. Donizetti
Klarinette-Solo: Herr E. Franze
Harfe-Solo: Herr A. Hahn
8. Aufzug und feierlicher Marsch a. „Der Cid“ J. Massenet
abends 8 Uhr:
1. Ouvertüre zu „Die Sirene“ D. F. Auber
2. Slavischer Tanz Nr. 3 As-dur A. Dvöřák
3. Serenade Ch. Gounod
4. Phantasie a. „Der Trompeter von Säckingen“ V. Nessler-Nikisch
5. Burgunder-Tropfen, Walzer C. Morena
6. Ouvertüre zu „Potemkin an der Donau“ U. Afferni
7. Carmen-Suite Nr. 2 G. Bizet
LesContrebassisten, Habanera, Nocturne.
La Garde mantante, Finale (Seguidilla).
8. Mosella-Marsch H. Sit

Walhalla = Theater.
Sommer-Spielzeit. Direction: Emil Rothmann.
Montag, den 13. Juli 1906:
Der Vogelhändler.
Es spielen in 3 Akten von L. Feld und H. West.
Musik von Carl Zeller.
Spielleiter: Dir. Emil Rothmann. Dirigent: Kapellmeister
Van Körber.
Personen:
Kurfürstin Marie
Baronin Adelaide, Hofdamen
Comtesse Mimi, Hofdamen
Baron Wepo, Kurfürst. Feld- u. Jagdmeister
Stanislaus, sein Neffe
von Scharnagel, Hofherren
Quendel, Hofherren
Schiffe, Professoren
Wärmchen, Professoren
Adam, Vogelhändler aus Tyrol
Briefschreiber
Frau Nebel, Wirtin
Zette, Kellnerin
Schneid, Dorfischulze
Weinleber, Bauern
Wagerl, Bauern
Jörking, Tyroler
Egidy, Tyroler
Thea Lillmann
Mar. Austerlitz
R. Ohlmeier
Ernst Willert
Wilk. Kahser
Rich. Laube
Gg. Ohlmeier
Max Ellen
Paul Schütze
Ed. Rosen
Henny Boges
Hedw. Krüger
Trude Sefemann
Fr. Koppmann
Willy Herz
Rich. Krüger
Willy. Weiter
Hanne Saabs
Ort der Handlung: Die Pfalz.
Zeit: Anfang des 18. Jahrhundert.
Sesselführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Restaurant „Zur alten Adolfshöhe“
Dienstag, den 14. August 1906:
Großes Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle der Unteroffizierschule Wiesbad., unter Leitung
ihres Kapellmeisters Herrn Swinemann.
Eintritt 20 Pfg., wofür ein Programm.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Es ladet höf. ein **Johann Pauly.**
6689

Konzerthaus „Deutscher Hof“.
Neues Programm.
Täglich: Konzert
des urfidelen Schrammel-Zmit. Ensembles **Tip-Top.**
Eintritt frei.
Schattiger Garten. 306

Restaurant Kronenburg
Sonnenbergstraße 53.
Brauerei-Ausverkauf der Wiesbadener Kronen-
brauerei. 1982
Schöner Ausflugsplatz in nächster Nähe der Stadt. Großer
schattiger Garten, bedeutend erweiterte Turn- u. Spielplätze mit allen
erdenklichen Turn- u. Spielgeräten für die Jugend in Begleitung
Erwachsener. Außer den verschiedensten Turngeräten in ein Karussell
vorhanden, für dessen Benutzung nur an Sonntagen 5 Pfg. erhoben
werden. **Jean Schupp, Restaurateur.**
NB. Den veröff. Ber eine nicht der obere Garten zur Verfügung
von Sommerfesten unter den günstigsten Bedingungen zur Verfügung.

„Sie haben Vorteil.“

Man verlange ausdrücklich nur **MAGGI'S Würze** und achte auf den **Blombenverpackung**.

wenn Sie **MAGGI'S Würze**
in grossen Original-Flaschen
zu M. 6.—
(Inhalt ca. 1125 Gramm) einkaufen und Sie
dann zum praktischen Gebrauch selbst in ein kleines, mit
Würzspatze versehenes Maggi-Fläschchen abfüllen. **Kreuzflügel**

Möbel.

Gut gearbeitete Möbel,
meist Handarbeit, wegen Ge-
spartnis der hohen Lade-
miete sehr billig zu ver-
kaufen: 20—30 St. Betten 60—150
M., Bettst. 12—50 M., Kleider-
schrank 21—70 M., Spiegel-
schrank 30—90 M., Vertikals
poliert 34—60 M., Kommoden
20—34 M., Küchensch. 28—38 M.,
Ergänz. 18—25 M., Kiste in
Ergänz. 18—25 M., Kiste und Kiste
40—50 M., Deckbetten 12—30 M.,
Sofas, Divans, Ottomane 20
bis 75 M., Waschkommoden 21 bis
60 M., Sopha- und Auszugstische
15—25 M., Küchen- u. Zimmer-
tische 6—10 M., Stühle 3—8 M.,
Sopha- und Kleiderstühle 5—50 M.,
u. i. w. Große Lageräume.
Eigene Werkst. Transport frei.
Auf Wunsch Bahnhofs-Ge-
lichterung. 4830

Gut bürgerl. Mittags- und Abendtisch

in und außer dem Hause, auch
für Geschäftsbesuche. 2100
Frau E. Ohligsmacher Wwe.,
Bismarckstr. 15, 2. St.

Schlafzimmer v. 134 M. bis
500 M., Holzbetten v. 56 M.
an, Divans v. 42 M. an, kompl.
Kücheneinrichtungen v. 90 M. an,
Flurtoilette v. 18 M. an. 4027

Wilhelm Heumann,

Edle Heinen- und Bleichstr.
Eingang Bleichstr.

Schwäche

der Männer, Postul. sämtl.
Geschlechtskrankh., behandelt
nach 30jähriger prakt. Erfahrung.
Mentzel Hamburg, Seiler-
str. 27, Auswärtige brieflich.
Kellner
empfehlen sich den Herrschaften zur
Kuch. bei Hochz., Gefelisch. usw.
Albrechtstr. 39, 3. St., Postkarte
genügt. 4175



1 Mark

Bienenhonig

per Pfund ohne Glas garantiert rein.
Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Befichtigung meines
Standes, über 90 Bienen, und Probieren meiner verschiedenen Sorten gerne
gehabt. 7859
Carl Praetorius,
Telephon 3205 nur Bismarckstr. 46 Telephon 3205

Donne Montag Abend von 7 Uhr ab:
Brat- und Knoblauchwurst.
Dienstags **Regelsuppe** mit Kart-
flöchen.
In. Germaniabier, hell und dunkel.
Es ladet ergeb. ein **L. Rettenmayer, Rooststr. 10.** 6688

Photographie Georg Schipper, 4371
Zahnstraße 26, P., Ecke Wörthstr.

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei.
Untericht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und
vorsichtig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an,
welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte
Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen
nachgewiesen werden. 5656
Schnittmuster-Verkauf.
Nähere Auskunft von 9—12 und von 3—6 Uhr.
Prospekte gratis und franko.
Anmeldungen nimmt entgegen
Marie Wehrlein, Friedrichstr. 36,
Gartenhaus 1. Stock, im Hause des Herrn Ad. H. Sch.

Akademische Zuschneide-Schule
von **H. J. Stein,** Wiesbaden, Luisenplatz 1a, 2. St.
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz
und sämtl. Damen- und Kindergard. Berliner, Wiener, Engl. und
Pariser Schnitt. Leicht faßl. Methode. Vorgügl. prakt. Unterr. Gründl.
Ausbildung i. Schneiderinnen u. Direkte. Schül.-Kurs. tägl. Cost. m.
angef. und eingericht. Kassenbuch incl. Futter-Napf. M. 1.35.
Nachsch. 75 Pf. bis 1 M. 8786
Büsten-Verkauf: Nachsch. schon von M. 3.— an, Stoff.
von M. 6.50 an, mit Ständer von M. 11.— an

Der
grosse ungarische

CIRCUS HENRY

einer der grössten u. bestbekanntesten Europas,
4 Elefanten 110 Pferde 150 Personen
30 Damen Corps de Ballet

kommt nach Wiesbaden zum erstenmale
am Platze

Ecke Adolfsallee u. Kaiser-Friedrichring
für nur 11 Tage

Samstag, den 18. August,
abends 8 1/4 Uhr.

Zu Ferien und für Ausflügler
empfehle ich meine
Hansm. Cervelatwurst
im Aufschnitt 2 Mk. per Pfd.
Eigene Schlächterei. 6231
Telephon 1914 **Fritz Henrich,** Bismarckstr. 24.

Neue Hobelbank,
Schubladen - Regale, 6640
Ladentheken mit oder ohne Marmor
sehr billig Marktstr. 12. Späth.

Irrigateure,
nach Professor **Esmarch,**
complet mit Schlauch, Mutter- und
Clystier-Rohr
von **Mk. 1.— an.**
Grosse
Auswahl in
Suspensorien
Clystier-
Spritzen
von 60 Pf. an.
**Inhalations-
Apparate.**
Leibbinden
in allen Preislagen.
Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege.
1758 Kirchstrasse 6. — Telephon 717.

Stenographie
(Stolze-Schrey).
Schnellfördernde Einführungskurse. — Honorar: 10 Mark
Maschinenschreiben
per Monats-Kursus 10 Mk. Wahl unter verschied. Systemen.
Beginn jederzeit. Desgl. in allen übrigen Handelsfächern
Wiesbadener Privat-Handelsschule
Hermann Bein, Rheinstrasse 103.
Telephon 3080. 9029
Lieferrant erstklassiger Schreibmaschinen.

Rheinweine und Sekte
von **Gebr. Wagner, Sonnenberg, Tel. 3411.**
In vielen besseren Restaurants und Delikatessengeschäften
zu haben. 2596

Zwangsversteigerung.
Am 5. November d. J., vormittags 11 Uhr,
werden an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 63, zwei in der
Stadt Wiesbaden, in der Langstraße belegene dem Baunter-
nehmer **Louis Joseph Simon** von hier gehörige Wiesen mit
einem Gesamtflächeninhalt von 12 a 75 qm zwangsweise
versteigert.
Wiesbaden, den 6. August 1906. 6675
Königl. Amtsgericht Abt. 1c.

Sonnenberg.
Bekanntmachung.
Vom 1. September 1. J. ab ist die **Hilfsfeld-
hüterstelle** der hiesigen Gemeinde auf etwa 2 Monate zu
besetzen.
Bewerber wollen sich bis spätestens **20. August
1906, mittags 12 Uhr,** unter Angabe der Lohn-
ansprüche beim Gemeindevorstand hier schriftlich melden.
Sonnenberg, den 10. August 1906.
Der Gemeindevorstand.
In Vert.:
6676 **Dr. Kade, Regierungs-Referendar.**

Bekanntmachung.
Die Lieferung des **Kohlenbedarfs** der hiesigen Ge-
meinde für die Heizperiode 1906/7 (ca. 500—600 Centner
Kohlen I) soll im Submissionswege vergeben werden.
Offerten beliebe man bis spätestens **18. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,** postmäßig verschlossen mit der
Aufschrift „Kohlenlieferung“ beim Gemeindevorstand hier
einzureichen.
Sonnenberg, den 10. August 1906.
Der Gemeindevorstand.
In Vert.:
6677 **Dr. Kade, Regierungs-Referendar.**

Bekanntmachung.
Donnerstag den 23. August d. J., nach-
mittags 5 Uhr, werden die Plätze zur Aufstellung von
Verkaufsständen und Buden gelegentlich der am 2., 3. und
9. September 1906 hier selbst stattfindenden Kirchweih öffentlich
steigert.
Birstadt, den 11. August 1906. 2711
Der Bürgermeister.
Sofmann.

Bekanntmachung.
Montag, den 20. d. J., nachmittags 3 Uhr
anfangend, läßt der unterzeichnete im Auftrags des Königl.
Amtsgerichts zu Wiesbaden die den Erben des verstorbenen
Johann Friedrich Wintermeyer zu Dohheim ge-
hörende 48 Grundstücke, belegen in der Gemarkung Wieblich,
Schierstein und Dohheim, zu 6 Zahlungssterminen auf hie-
sigem Rathaus öffentlich meistbietend versteigern.
Dohheim, den 7. August 1906.
2709 **Rosel, Ortsgerichts-Vorsteher.**

Rambach.
Bekanntmachung.
Der diesjährige Gemarkungsbezug beginnt am 21.
August d. J. Grundbesitzer oder Pächter von Grund-
stücken, welche Grenzzeichen gesetzt, revidiert oder erneuert
haben wollen, werden hierdurch aufgefordert, die erforderlichen
Angaben bis spätestens zum 21. August d. J. dem
hiesigen Ortsgericht zumachen. 2668
Rambach, den 3. August 1906.
Der Bürgermeister,
Morasch.

Bekanntmachung.
Der Platz zur Aufstellung eines Karussells für die am
2., 3. und 9. September d. J. stattfindenden Kirchweih in
hiesiger Gemeinde soll vergeben werden. Reflektanten wollen
ihre Offerten bis spätestens zum 20. August d. J. ver-
schlossen an die hiesige Bürgermeisterei einreichen.
Es wird bemerkt, daß zur Aufstellung des Karussells
der Platz an dem Kriegerdenkmal hier selbst, an welchem sich
während der Kirchweih der Hauptverkehr abspielt, in Frage
kommt und nur ein Karussellbesitzer zur Kirchweih zuge-
lassen wird.
Der Zuschlag erfolgt bis spätestens zum 25. d. Mts.
Die Bedingungen, unter denen die Vergabung des Platzes
erfolgt, werden den reflektierenden Karussellbesitzern auf Ver-
langen mitgeteilt.
Rambach, den 2. August 1906. 2657
Der Bürgermeister:
Morasch.

